Mittag=Ausgabe.

Annoncen-Annahme=Bureaus:
In Poſen außer in der Expedition dieſer Zeitung (Wilhelmſtr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breiteſtraße 14, in Gneſen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streiſand, in Breslau bei Emil Kabath.

Poſener Zeitung.

Neunundſiebzigſter Jahrgang.

Annoncen-Annahme=Bureaus:
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co. — Haaſenſtein & Vogler, — Rudolph Moſſe. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank."

Nr. 104.

Das Abonnement auf dieſes täglich drei Mal erſcheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Poſen 4½ Mark, für ganz Deutſchland 5 Mark 45 Pf. Beſtellungen nehmen alle Poſtanſtalten des deutſchen Reiches an.

Freitag, 11. Februar
(Erſcheint täglich drei Mal.)

Inſerate 20 Pf. die ſechsgeſpaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, ſind an die Expedition zu ſenden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erſcheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1876.

Amtliches.

Berlin, 10. Februar. Der Kaiſer und König hat den Freiherrn von Münchhauſen zum Konſul des Deutſchen Reiches in Jeruſalem ernannt.

Der König hat dem prakt. Arzt ꝛc. Dr. Jordan zu St. Johann bei Saarbrücken den Charakter als Sanitäts Rath; und dem Bankier Auguſt Heuſer zu Köln den Charakter als Kommerzien=Rath verliehen.

Die bish. Privatdozenten Dr. Emil Richter und Dr. Hermann Maas in Breslau ſind zu außerord. Profeſſ. in der mediz. Fakultät der Univerſität daſelbſt ernannt worden. Die Wahl des früheren Provinzial=Gewerbeſchullehrers Auguſt Artzt in Saarbrücken zum Oberlehrer am Gymnaſium in Recklinghauſen iſt beſtätigt. Der prakt. Arzt ꝛc. Dr. Ritter zu Bremervörde zum Kreis=Wundarzt des Stader Geeſt=Kreiſes ernannt worden.

Deutſcher Reichstag.

50. Sitzung.

Berlin, 10. Februar. Am Tiſche des Bundesrathes Delbrück, Leonhardt, v. Amsberg u. A.

Das Haus ſetzt die dritte Berathung der Strafgeſetznovelle fort.

Vizepräſident Hänel macht darauf aufmerkſam, daß, nachdem Abg. Sonnemann in der geſtrigen Sitzung den vom Abg. Frhrn. v. Rabenau zurückgezogenen Antrag auf Wiederherſtellung der in der zweiten Leſung geſtrichenen §§ 130 und 131 der Regierungsvorlage wieder aufgenommen habe, über dieſen Antrag noch abgeſtimmt werden müſſe. Beide Paragraphen werden hierauf einſtimmig abgelehnt.

An die Stelle des in der zweiten Leſung abgelehnten § 130a. (Kanzelparagraph) beantragt Abg. Bölk folgende Beſtimmungen zu ſetzen:

„§ 130a Ein Geiſtlicher oder anderer Religionsdiener, welcher in Ausübung oder in Veranlaſſung der Ausübung ſeines Berufes öffentlich vor einer Menſchenmenge, oder welcher in einer Kirche oder an einem anderen zu religiöſen Verſammlungen beſtimmten Orte vor Mehreren Angelegenheiten des Staates in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weiſe zum Gegenſtande einer Verkündigung oder Erörterung macht, wird mit Gefängniß oder Feſtungshaft bis zu zwei Jahren beſtraft. Gleiche Strafe trifft denjenigen Geiſtlichen oder anderen Religionsdiener, welcher in Ausübung oder in Veranlaſſung der Ausübung ſeines Berufes Schriftſtücke ausgiebt oder verbreitet, in welchen Angelegenheiten des Staats in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weiſe zum Gegenſtand einer Verkündigung oder Erörterung gemacht ſind."

Der erſte Abſatz iſt der bisherige § 130a., der zweite Abſatz der Regierungsvorlage entlehnt.

Abg. Bölk: Der zweite Abſatz iſt von zwei verſchiedenen Geſichtspunkten aus zu betrachten, vom juriſtiſchen und vom politiſchen, wenn Sie wollen vom kirchenpolitiſchen Standpunkt. Man ſagt: der bisherige Kanzelparagraph hat nicht geholfen, denn er iſt nicht zur Anwendung gekommen. Der Umſtand, daß ein Strafgeſetz gar nicht oder ſelten angewendet worden iſt, ſpricht noch nicht dafür, daß er unnöthig ſei, im Gegentheil der Paragraph, der am ſeltenſten zur Anwendung kommt, erfüllt am beſten ſeinen Zweck, denn der Zweck des Strafgeſetzes iſt, die Handlungen, gegen welche es gerichtet iſt, abzuwenden. Diejenigen, welche ſeiner Zeit für den bisherigen Kanzelparagraphen geſtimmt haben, müſſen konſequenter Weiſe auch für den zweiten Abſatz ſtimmen. Derſelbe ſagt nichts anderes, als daß der Thatbeſtand des Artikels 130a nicht blos durch mündliche Aeußerungen erfüllt werden kann, ſondern auch durch Herausgabe oder Verbreitung von Schriftſtücken. Der Thatbeſtand des zweiten Abſatzes verdient ſogar noch mehr unter Strafe geſtellt zu werden, als der des erſten Abſatzes. Warum ſoll der niedrig geſtellte Geiſtliche in der Dorfgemeinde, wenn er ſich vergeht, geſtraft werden, der hohe Kirchenfürſt aber wegen ſeiner ebenſo ſtrafbaren Erlaſſe, welche maſſenhaft verbreitet werden, ſtraflos ausgehen? Die Ablehnung meines Antrages würde im Lande als ein Rückzug des Reichstages betrachtet werden, als ein im Stichelaſſen der Regierung auf der bisher von derſelben in kirchenpolitiſcher Beziehung verfolgten Bahn.

Abg. Windthorſt: Der Reichstag hat bei der Berathung der Strafgeſetznovelle bewieſen, daß er ſehr wenig geneigt iſt, das Strafgeſetzbuch zu ändern, er hat beſonders bewieſen, daß er die freie Meinungsäußerung nicht einſchränken will. Dieſer Tendenz entſpricht der gegen die Kirche überhaupt gerichtete § 130a keineswegs. Er bedeutet nichts anderes, als die Kirche unter Polizeiaufſicht ſtellen. Es iſt nicht richtig, wenn man behauptet, der Reichstag gebe durch die Ablehnung des § 130a ſeinen bisherigen Standpunkt auf, denn ſeine frühere Faſſung bleibt ja beſtehen. Freilich wäre ſeine Beſeitigung ein Akt großer politiſcher Weisheit. Möge der Reichstag ſich fragen, ob es nicht beſſer wäre, ſtatt durch eine Verſchärfung des § 130a die unſerem Vaterlande durch den kirchenpolitiſchen Kampf geſchlagenen Wunden noch weiter aufzureißen, dahin zu wirken, daß ſich die Brüder deſſelben Landes endlich die Hand reichen.

Abg. v. Saucken=Tarputſchen: Der letzte Gedanke des Abg. Bölk betritt eine bei der Abfaſſung von Geſetzen höchſt gefährliche Bahn, die wir nicht mitbeſchreiten werden, nämlich ſtatt ſachlicher Erwägungen perſönliche eintreten zu laſſen. (Oho! in der nationalliberalen Fraktion.) Das geſchieht, wenn man nicht nach ſeiner individuellen Erkenntniß ſtimmt, ſondern aus Rückſicht darauf, daß nicht an einer dritten Stelle eine Auffaſſung eintrete, die nicht gut wäre. Der bisherige Paragraph iſt ſchon eine Abnormität; man konnte ihr zuſtimmen, weil Geiſtliche ſich berechtigt hielten, die Kanzel und ihr Amt zu mißbrauchen. In dem zweiten Abſatz handelt es ſich darum, daß Geiſtliche in Ausübung ihres Amtes ſtrafbare Schriftſtücke vertheilen. Die Geiſtlichen ſind Bürger, und wenn ſie dergleichen Schriftſtücke vertheilen, ſind ſie wie jeder andere Bürger zu beſtrafen. Der Ausdruck „den öffentlichen Frieden gefährden" iſt ein Kautſchukausdruck. Die große Aufregung unter dem Volke aus Veranlaſſung der Strafgeſetznovelle und der Reden der Herren Eulenburg, Hofmann und auch des Reichskanzlers iſt durch die Beſchlüſſe des Reichstags weſentlich beſeitigt worden, es iſt eine Beruhigung der Gemüther eingetreten. Das Volk wird ſich ſagen, daß die in dem Reichstag aus den verſchiedenſten Kreiſen ſitzenden Männer beſſer wiſſen, wie es im Volke ausſieht, als die Herren am Regierungstiſch. Es hat ſich in dieſem Hauſe in der letzten Zeit eine gewiſſe Nervoſität gegen die Preſſe geltend gemacht, ich bin nicht ſo nervös. Mich regen die Artikel der Organe der nationalliberalen Partei, welche uns den Vorwurf der Reichsfeindlichkeit machen, ſobald wir der Regierung Oppoſition machen, in keiner Weiſe auf. Wir hatten ein gutes Gewiſſen, als wir die Regierung unterſtützten, und haben es auch jetzt, wo wir in einem nicht gerade untergeordneten Punkte Nein ſagen. Die deshalb zu erwartenden Angriffe werden bei unſeren Wählern ebenſo abprallen, wie von uns. (Beifall.)

Bundeskommiſſar v. Amsberg: Der zweite Abſatz des § 130a iſt eine juriſtiſche Konſequenz des erſten Abſatzes. Die Erfahrungen der letzten Zeit haben auch dargelegt, wie gefährlich es iſt, wenn Geiſtliche in Ausübung oder in Veranlaſſung ihres Amtes derartige Schriftſtücke, wie ſie hier unter Strafe geſtellt werden ſollen, verbreiten; und nur um die Verbreitung derartiger Schriftſtücke handelt es ſich. Gerade der Geiſtliche kann dadurch in beſonders gefährlicher Weiſe den öffentlichen Frieden gefährden, weil er eine größere Autorität, als andere Staatsbürger beſitzt. Der Antrag Bölk nimmt das in der bisherigen Faſſung des § 130a enthaltene, in der Vorlage geſtrichene Wort „öffentlich" wieder auf. Die verbündeten Regierungen legen auf dieſe Abänderung kein beſonderes Gewicht und werden derſelben nicht entgegentreten.

Abg. Dr. Wehrenpfennig: Ich will mich kurz und freundlich mit Herrn Abg. v. Saucken=Tarputſchen auseinanderſetzen. Wenn es wahr iſt, daß Blätter meiner Partei, die wir ja hier nicht vertreten können, Angriffe auf die Freunde und Geſinnungsgenoſſen des Herrn v. Saucken=Tarputſchen machen wegen ihrer Abſtimmung hier im Hauſe, ſo iſt Niemand, der dies mehr bedauert — vorausgeſetzt, daß dadurch die Geſinnungen der Abſtimmenden verdächtigt werden, die Abſtimmung als nicht der freien und unabhängigen Ueberzeugung entſprechend dargeſtellt werden ſoll — als ich und alle meine Freunde. (Zuſtimmung.) Für ſolche Angriffe, die um ſo bedauernswerther ſind, als die verſchiedenen Schattirungen des Liberalismus gerade heute die wenigſte Urſache haben, ſich zu bekämpfen, (Sehr richtig!) dürfen Sie Niemanden mitſchuldig machen, ebenſo wenig, wie wir das bei ähnlichen Angriffen Ihrer Partei=Organe thun. (Sehr richtig.) Als neulich ich z. B. in einer bekannten Korreſpondenz die Rekrimination las, daß man von fortſchrittlicher Seite gern weitergehende Anträge in Bezug auf die mecklenburgiſche Zivilehesache geſtellt hätte, daß aber die „ſchwachmüthigen Nationalliberalen", dieſe „Gutgeſinnten" und „Rechnungsträger" natürlich für energiſche Maßregeln nicht zu gewinnen wären, (Hört! Hört!) war ich der feſten Ueberzeugung, daß die Leiter der Fortſchrittspartei höchſt unzufrieden ſind mit dieſer ſehr unangemeſſenen Art der Polemik. (Sehr richtig! links.) Mögen wir überzeugt ſein, daß wir zu ſehr politiſche Männer ſind, um in der gegenwärtigen Zeit ſolche gegenſeitige Angriffswaffen zu billigen! (Sehr gut!) Man mag der Entwickelung des vorliegenden Paragraphen ſachlich keine große Bedeutung beimeſſen, der Abg. v. Saucken hat aber einzelne Ausdrücke des Abg. Dr. Bölk fälſchlich dahin verſtanden, als ob wir, während wir ſachlich das Ding für gleichgiltig hielten, einer gewiſſen Perſon zum Gefallen dafür ſtimmten; — ſo etwas iſt für uns überhaupt nicht möglich. (Lebhafter Widerſpruch im Zentrum.) Wir können Rückſicht nehmen auf eine politiſche Situation, nicht aber blos auf zufällige Wünſche einer Perſon; erſteres iſt die Pflicht einer politiſchen Partei. (Sehr richtig!) Man kann nicht einzelne Fragen losgelöſt und unabhängig von der geſammten politiſchen Situation betrachten. Wenn der Abg. v. Saucken ſagt, daß der Geiſtliche, der in Ausübung ſeines Amtes durch Verbreitung von Schriftſtücken den Frieden gefährdet, ja bereits als Bürger beſtraft wird, ſo paßt dieſe Deduktion auch auf den erſten Theil des Kanzelparagraphen, wenn auf den von der Kanzel herab aufreizenden Geiſtlichen die betreffenden Beſtimmungen des Strafgeſetzbuchs Anwendung finden. Die Deduktionen des Abg. v. Saucken gehen alſo dahin, auch den erſten Theil des Kanzelparagraphen zu vernichten. Wollen Sie das nicht, ſo haben Sie auch die nicht widerlegt, welche heute für den zweiten Theil ſtimmen werden. (Beifall.)

Perſönlich verwahrt ſich Abg. Bölk dagegen, durch ſeine Ausführungen Veranlaſſung zu den Unterſtellungen des Abg. v. Saucken gegeben zu haben. — Der letztere bemerkt gegenüber dem Abg. Wehrenpfennig, daß er ungeſchickte Aeußerungen von Blättern ſeiner Partei ebenſo wie die anderer mißbillige.

Bei der Abſtimmung wird der Antrag Bölk, wie die Zählung ergiebt, mit 173 gegen 162 Stimmen angenommen. (Dagegen Fortſchrittspartei, Zentrum, Polen, Sozialdemokraten und die Abg. v. Minnigerode, v. Maltzahn=Gültz, v. Seydewitz, v. Gerlach, v. Schöning, Miquel, Lasker.)

Zu § 144, der von der Verleitung zur Auswanderung unter Vorſpiegelung falſcher Thatſachen handelt, beklagt ſich Abg. Krüger (Hadersleben) über die Zuſtände in Nordſchleswig, wo die Bevölkerung däniſcher Zunge durch die Uebergriffe der deutſchen Verwaltung vielfach zur Auswanderung getrieben werde. Dieſer Behauptung tritt der Abg. Wallichs entgegen und bittet das Haus, derſelben keine Berückſichtigung zu ſchenken, da ſie jeder thatſächlichen Begründung entbehre. — § 144 wird hierauf angenommen.

Die §§ 292 (Jagdvergehen) und 367 (Aufbewahren explosiver Stoffe) werden mit unweſentlichen redaktionellen Aenderungen genehmigt.

§ 49a lautet; Wer einen Anderen zur Begehung eines Verbrechens oder zur Theilnahme an einem Verbrechen ſchriftlich oder unter der Gewährung oder dem Verſprechen von Vortheilen auffordert, oder wer eine ſolche Aufforderung annimmt, wird, wenn das Verbrechen mit dem Tode oder mit lebenslänglicher Zuchthausſtrafe bedroht iſt mit Gefängniß nicht unter drei Monaten, wenn das Verbrechen mit einer geringen Strafe bedroht iſt, mit Gefängniß bis zu zwei Jahren oder mit Feſtungshaft von gleicher Dauer beſtraft. Die gleiche Strafe trifft denjenigen, welcher ſich ſchriftlich oder unter der Ausbedingung von Vortheilen zur Begehung eines Verbrechens oder zur Theilnahme an einem Verbrechen erbietet, ſowie denjenigen, welcher ein ſolches Anerbieten annimmt.

Hiezu beantragt Abg. v. Puttkamer (Frauſtadt): Der Reichstag wolle beſchließen: den Paragraph in folgender Faſſung anzunehmen: „Wer es unternimmt, einen Anderen zur Begehung eines Verbrechens oder zur Theilnahme an einem Verbrechen anzuſtiften (§ 48), wird, ſoweit das Geſetz nicht eine andere Strafe androht, 1) wenn das Verbrechen mit dem Tode oder lebenslänglicher Zuchthausſtrafe bedroht iſt, mit Gefängniß nicht unter 3 Monaten; 2) wenn das Verbrechen mit einer geringeren Strafe bedroht iſt, mit Gefängniß bis zu zwei Jahren oder mit Feſtungshaft von gleicher Dauer beſtraft. Gleiche Strafe trifft Denjenigen, welcher einem Anderen gegenüber zur Begehung eines Verbrechens oder zur Theilnahme an einem Verbrechen ſich erbietet, ſowie Denjenigen, welcher ein ſolches Erbieten annimmt; jedoch wird das lediglich mündlich ausgedrückte Erbieten, ſowie deſſen Annahme nur dann beſtraft, wenn das Erbieten an die Gewährung von Vortheilen irgend welcher Art geknüpft iſt. Neben der Gefängnißſtrafe kann auf Verluſt der bürgerlichen Ehrenrechte und auf Zuläſſigkeit von Polizeiaufſicht erkannt werden."

Abg. Marquardſen: 1) Im Abſatz 1 nach den Worten „annimmt, wird", einzufügen: „ſoweit nicht das Geſetz eine andere Strafe androht". 2) In dem Abſatz 1 die Worte „ſchriftlich oder unter der Gewährung oder dem Verſprechen von Vortheilen", ſowie im Abſatz 2 die Worte „ſchriftlich oder unter der Ausbedingung von Vortheilen" zu ſtreichen. 3) Im Abſatz 2 ſtatt „Anerbieten" zu ſetzen „Erbieten". 4) Als dritten Abſatz Folgendes einzufügen: „Es wird jedoch das lediglich mündlich ausgedrückte Auffordern oder Erbieten, ſowie die Annahme eines ſolchen nur dann beſtraft, wenn die Aufforderung oder das Erbieten an die Gewährung von Vortheilen irgend welcher Art geknüpft worden iſt."

Abg. Thilo den Paragraphen dahin zu faſſen: „Wer es unternimmt, einen Anderen zur Begehung eines Verbrechens oder zur Theilnahme an einem Verbrechen anzuſtiften (§ 48) wird, ſoweit das Geſetz nicht eine andere Strafe androht, 1) wenn das Verbrechen mit dem Tode oder lebenslänglicher Zuchthausſtrafe bedroht iſt, mit Gefängniß nicht unter drei Monaten; 2) wenn das Verbrechen mit einer geringeren Strafe bedroht iſt, mit Gefängniß bis zu zwei Jahren oder mit Feſtungshaft von gleicher Dauer beſtraft. Gleiche Strafe trifft Denjenigen, welcher einem Andern gegenüber zur Begehung eines Verbrechens oder zur Theilnahme an einem Verbrechen ſich erbietet, ſowie Denjenigen, welcher ein ſolches Erbieten annimmt. Neben der Gefängnißſtrafe kann auf Verluſt der bürgerlichen Ehrenrechte und auf Zuläſſigkeit von Polizeiaufſicht erkannt werden."

Endlich beantragt Abg. Bernards, im Abſatz 2 anſtatt des Wortes „Anerbieten" zu ſetzen: „Erſetzen".

Nachdem der Abg. v. Schwarze das Amendement Thilo kurz empfohlen, bemerkt:

Abg. Dr. Marquardſen: Ich befinde mich zu dem § 49a in quaſi offizieller Stellung, inſofern er wenigſtens auf meine Anſtiftung ſeine gegenwärtige Faſſung erhalten hat. Ich fühle deshalb auch die Verpflichtung, denſelben ſo gut als möglich zu redigiren, und nichts anderes bezweckt mein heutiges Amendement. Wenn Sie demſelben das Amendement Becker v. Puttkamer vorziehen, ſo habe ich auch dagegen nichts einzuwenden, weil es ſachlich mit dem meinigen übereinſtimmt. Ich bin beſonders bemüht geweſen, den Ausdruck „ſchriftlich", der bereits in der zweiten Leſung Anlaß zu allerlei Scherzen gegeben hat, zu entfernen. Dagegen iſt der Antrag Thilo meines Erachtens viel zu weitgehend, und gebe wirklich auch zu politiſchen Bedenken Anlaß, welche bei den beiden anderen Anträgen ſo wenig, wie bei dem im Weſentlichen übereinſtimmenden belgiſchen Geſetz vorhanden ſind. Letzteres iſt in der belgiſchen Deputirtenkammer gegen eine verſchwindende Minorität, im Senate ſogar einſtimmig angenommen worden. Unter dieſen Umſtänden erachte ich es für unſere Schuldigkeit, ein von unſerer Regierung gegebenes Verſprechen in loyaler Weiſe einzulöſen, bis uns die generelle Reviſion des Strafgeſetzbuchs Gelegenheit giebt, uns eingehender mit der Frage zu beſchäftigen.

Reichskanzleramts=Direkt. v. Amsberg: Die verbündeten Regierungen erſuchen allerdings zunächſt um Annahme des Amendements Thilo; ſie halten indeſſen das Amendement Becker ebenfalls für durchaus annehmbar, weil es in glücklicher Weiſe die verſchiedenen hier zur Geltung gekommenen Anſchauungen vereinigte.

Abg. Dr. Windthorſt: Der ganze Paragraph iſt vom Uebel, denn er greift ohne alle Veranlaſſung in unſer Strafſyſtem ein und zieht etwas, das lediglich auf dem Gebiete der Moral liegt, unter das Strafgeſetz. Alles, was man von uns verlangen könnte, wäre das belgiſche Geſetz nachzumachen, und das iſt in zweiter Leſung geſchehen; — aber dabei ſollten wir es bewenden laſſen. Jedenfalls wünſche ich, daß die verbündeten Regierungen künftig nicht wieder Beſtimmungen des Strafrechts zum Gegenſtande internationaler Verhandlungen ſolcher Art machen möchten. (Zuſtimmung im Zentrum.)

Bundesbevollmächtigter Leonhardt: Es handelt ſich hier einfach um eine Vorbereitungshandlung von der Art, wie ſie bereits das beſtehende Strafgeſetz als Delikte des Verſuchs aufführt. Es kann alſo gar keine Rede davon ſein, daß dieſe Materie gar nicht in das Strafrecht paßt. Hierzu kommt noch in dieſem Falle die Rückſicht auf internationale Beziehungen. Sachlich endet der Antrag Marquardſen an dem Paragraphen der zweiten Leſung gar nichts, er iſt weſentlich nur redaktioneller Natur.

Abg. Lasker erklärt, für die Beſchlüſſe zweiter Leſung mit dem Amendement Marquardſen ſtimmen zu wollen. Wenn der Abgeordnete Marquardſen mit einer gewiſſen Freude einer baldigen weiteren und allgemeinen Reviſion des Strafrechts entgegenſah, ſo wird wohl jeder, der die Berathungen dieſer Novelle durchgemacht, Deutſchland und dem Reiche wünſchen, daß Herrn Marquardſen dieſe Freude noch recht lange erſpart werden möge. (Sehr wahr.)

Abg. Marquardſen kann es nur wiederholt als eine Pflicht der deutſchen Volksvertretung erklären, recht bald an eine weitere Reviſion des Strafrechts zu gehen, beſonders mit Rückſicht auf die vielfach abweichenden Anſchauungen und Verhältniſſe in den ſüddeutſchen Staaten.

Nachdem der Abg. Reichenſperger (Krefeld) ſich nochmals gegen den ganzen Paragraphen und alle Amendements erklärt, werden in der Abſtimmung zunächſt die Marquardſen'ſchen Verbeſſerungsanträge angenommen; darauf wird das Amendement Thilo gegen die Stimmen der Rechten und das Amendement Becker nach vorhergegangener zweifelhafter Abſtimmung mit 171 gegen 159 Stimmen abgelehnt. (Dagegen die Fortſchrittspartei, das Zentrum, Polen, Sozialdemokraten, Elſäſſer und ein kleiner Theil der Nationalliberalen, wie Lasker, Oppenheim, Bamberger, Wölfel Rickert, von Cuny, Techow u. A.)

§ 49a ſelbſt wird mit den Marquardſen'ſchen Anträgen angenommen.

§ 287a, der in zweiter Leſung abgelehnt worden war, wird vom Abg. Thilo in folgender Faſſung wieder aufgenommen.

Wer in der Abſicht, ſich oder einem Dritten einen Vermögensvortheil zu verſchaffen, einen Anderen durch Drohungen, durch falſche Vorſpiegelungen, durch Verſprechen oder Gewähren eines Vortheils vom Mitbieten oder Weiterbieten bei einer öffentlichen Verſteigerung abhält, wird mit Geldſtrafe bis zu eintauſend Mark oder mit Gefängniß bis zu ſechs Monaten beſtraft.

Der Antragſteller weiſt zur Begründung ſeines Amendements darauf hin, daß die in Rede ſtehende Strafbeſtimmung früher in dem preußiſchen Strafgeſetzbuche beſtanden habe und erſt durch das deutſche Strafgeſetz beſeitigt worden ſei. Schon die Wiederaufnahme des Paragraphen ſeitens der Regierungen liefere den Beweis für das Vorhandenſein eines praktiſchen Bedürfniſſes; lehne man die Strafbeſtimmung ab, welche ſein Antrag auf die Fälle der nachweisbaren Abſicht, einen Vermögensvortheil zu erzielen beſchränke, ſo ſchädige man bei Zwangsverſteigerungen nicht blos das Intereſſe des Gläubigers, ſondern auch des Eigenthümers.

Bundeskommiſſar Geh. Rath Oehlſchläger bittet das Haus gleichfalls um Annahme des Antrages, auf den die verbündeten Regierungen einen hohen Werth legen, weil ſie ſonſt gezwungen ſein

würden, aus der Zivilgeſetzgebung überall das Requiſit der öffentlichen Verſteigerung zu ſtreichen.

Abg. Reichenſperger (Crefeld) ſchließt ſich dieſer Auffaſſung an, während Abg. Lasker gegen den Antrag geltend macht, daß derſelbe zu weit gehe. Beſchränke man denſelben auf Zwangsverſteigerungen, ſo laſſe es ſich allenfalls rechtfertigen, einen geſetzlichen Schutz zu gewähren, da es ſich hier nicht um freiwillige Akte des Privatrechts handele, eine Ausdehnung auf alle Verſteigerungen aber ſei durchaus ungerechtfertigt und könne nur durch Rückſichten auf fiskaliſche Bequemlichkeit begründet werden.

Der Antrag Thilo wird hierauf abgelehnt.

§ 353a lautet: Ein Beamter im Dienſte des Auswärtigen Amtes des deutſchen Reiches, welcher die Amtsverſchwiegenheit dadurch verletzt, daß er ihm amtlich anvertraute oder zugängliche Schriftſtücke oder eine ihm von ſeinem Vorgeſetzten ertheilte Anweiſung oder deren Inhalt Anderen widerrechtlich mittheilt, wird, ſofern nicht nach anderen Beſtimmungen eine ſchwerere Strafe verwirkt iſt, mit Gefängniß oder mit Geldſtrafe bis zu fünftauſend Mark beſtraft. Gleiche Strafe trifft einen mit einer auswärtigen Miſſion betrauten oder bei einer ſolchen beſchäftigten Beamten, welcher den ihm durch ſeinen Vorgeſetzten amtlich ertheilten Anweiſungen vorſätzlich zuwiderhandelt, oder welcher in der Abſicht, ſeinen Vorgeſetzten in deſſen amtlichen Handlungen irrezuleiten, demſelben erdichtete oder entſtellte Thatſachen berichtet.

Dieſe Vorſchriften finden Anwendung ohne Unterſchied, ob das Vergehen im Inlande oder im Auslande begangen worden iſt.

Hierzu beantragt Abg. Marquardſen, das letzte Alinea zu ſtreichen.

Abg. Liebknecht bekämpft den Paragraphen, der die Politik in die Jurisprudenz, oder richtiger die Jurisprudenz in die Politik einführen ſolle. Mancher Staatsmann müßte, wenn ſeine Handlungen juriſtiſch beurtheilt würden, als Verbrecher beſtraft werden; dieſer Paragraph iſt das kodifizirte l'Etat c'est moi, er iſt eine juriſtiſche Monſtroſität, der Wunſch eines einzelnen Menſchen, der keine Meinung neben ſich duldet und von ſeinen Untergebenen Kadavergehorſam fordert. (Gelächter). Ich kann, fährt Redner fort, den Verſuch, uns dieſen Paragraphen zu unterbreiben, nur mit dem Ausdrucke bezeichnen, den Fürſt Bismarck geſtern von unſern Beſtrebungen gebraucht hat: er iſt eine verbrecheriſche Thorheit! (Großer Lärm, Rufe: Zur Ordnung! Während der Redner die Tribüne verläßt, ruft er gegen die Abgeordneten gewendet auf den ſo eben eingetretenen Reichskanzler weiſend aus:) Wen hat man je ſo ſchmählich denunzirt als uns geſtern? (Lärm.)

§ 353a wird mit dem Amendement Marquardſen, welches der Antragſteller als lediglich redaktionell bezeichnet angenommen.

§ 361 zählt diejenigen Vergehen auf, die im Allgemeinen mit Haft beſtraft werden; unter dieſen wird unter Nr. 9 aufgeführt: „wer Kinder oder andere unter ſeiner Gewalt ſtehende Perſonen, welche ſeiner Aufſicht untergeben ſind und zu ſeiner Hausgenoſſenſchaft gehören, von der Begehung von Diebſtählen, ſowie von der Begehung ſtrafbarer Verletzungen der Zoll- oder Steuergeſetze, oder der Geſetze zum Schutze der Forſten, der Feldfrüchte, der Jagd oder der Fiſcherei abzuhalten unterläßt. Die Vorſchriften dieſer Geſetze über die Haftbarkeit für die den Thäter treffenden Geldſtrafen oder anderen Geldleiſtungen werden hierdurch nicht berührt. In den Fällen der Nr. 9 kann ſtatt der Haft auf Geldſtrafe bis zu einhundertundfünfzig Mark erkannt werden."

Abg. Lasker hält dieſe in der zweiten Leſung nach dem Antrage des Abg. von Schwarze angenommene Faſſung für zu weitgehend und beantragt deshalb, die Regierungsvorlage wiederherzuſtellen und demgemäß die Worte „von der Begehung von Diebſtählen ſowie" zu ſtreichen.

Abg. Windthorſt tritt dieſem Antrage bei. Jedes Kind habe in ſeinem Leben einmal einen Apfel oder eine Birne genommen, wolle man dafür jedesmal die Eltern zur Verantwortung ziehen, ſo komme man zu unendlichen ſtrafrechtlichen Verfolgungen.

Abg. v. Bernuth beantragt, vor den Worten „Begehung von Diebſtählen" einzufügen: „gewohnheitsmäßigen".

Abg. Stumm weiſt auf die zahlreichen Kohlendiebſtähle aus den fiskaliſchen Kohlenhallen hin, welche meiſt von Kindern ausgeführt würden. Trete man dieſem Unweſen nicht entgegen, ſo demoraliſire man die Jugend und gewöhne ſie daran, das Privateigenthum überhaupt nicht zu achten.

Abg. Lasker will das Vorhandenſein des von dem Vorredner angeführten ſpeziellen Uebelſtandes nicht beſtreiten, ein ſolcher Uebelſtand rechtfertige aber nicht eine allgemeine Strafbeſtimmung, die weit über den Rahmen des vorhandenen Bedürfniſſes hinausgehe.

Abg. Dr. Friedenthal bittet in Uebereinſtimmung mit dem Abg. v. Schwarze bei der Faſſung der zweiten Leſung ſtehen zu bleiben. Dieſelbe ſei aus einem allgemein gefühlten Bedürfniſſe hervorgegangen und es erſcheine bedenklich, unvorbereitet in der dritten Leſung neue Anträge in die Diskuſſion zu werfen, welche geeignet ſeien, die ganze Beſtimmung auf den Kopf zu ſtellen.

Schließlich werden die Anträge Lasker und v. Bernuth abgelehnt und § 361 nach den Beſchlüſſen der zweiten Berathung genehmigt.

Die dritte Leſung der Strafgeſetznovelle iſt hiermit beendet.

Nach der Praxis des Hauſes wird eine Reihe auf die Vorlage bezüglicher Petitionen durch die gefaßten Beſchlüſſe für erledigt erklärt.

Auf den Vorſchlag des Abg. v. Benda werden die Abgeordneten v. Forcade de Biaix, Dr. Wehrenpfennig und Duncker in die zu verſtärkende Reichsſchuldenkommiſſion durch Akklamation gewählt.

Es folgen Berichte der Geſchäftsordnungskommiſſion. Dieſelbe beantragt durch ihren Referenten Abg. Nieper, die Ermächtigung zur Strafverfolgung des Schiffsrheders Nikolaus Beeckmann zu Neuenfelde, ſowie der „Steeler Zeitung" und der „Wattenſcheider Volkszeitung" wegen Beleidigung des Reichstages zu verſagen. Das Haus tritt dieſem Antrage bei und beſchließt, gleichfalls auf den Antrag der Geſchäftsordnungskommiſſion, das Mandat des Abg. Baer (Offenburg) trotz ſeiner Beförderung zum Mitglied des Appellationsſenats am großherzoglichen Kreis- und Hofgericht zu Mannheim für fortbeſtehend zu erklären.

Endlich wird die nachgeſuchte Genehmigung zur ſtrafgerichtlichen Verfolgung des Abg. Haupp wegen verleumderiſcher Beleidigung des Oberſtaatsanwalts Dr. Bucher zu Hall während der gegenwärtigen Sitzungsperiode des Reichstages und während der Berathungen der Juſtizkommiſſion des Hauſes verſagt, nachdem Abg. Klotz als Referent der Geſchäfts-Ordnungs-Kommiſſion das Sachverhältniß eingehend dargelegt hat. Es ſei im Allgemeinen Prinzip, bei verleumderiſcher Beleidigung die Strafverfolgung nicht zu verſagen, und man wäre hier um ſo eher geneigt geweſen, ſie zu geſtatten, als dies ſelbſt einem dringenden Wunſche des Abg. Gaupp entſpricht. Dennoch hat man geglaubt, die Genehmigung verſagen zu müſſen mit Rückſicht darauf, daß der Abgeordnete Mitglied der Reichsjuſtizkommiſſion iſt und es im Intereſſe der Arbeit derſelben liegt, die Kommiſſion möglichſt vollzählig zu halten. Auf den Wunſch des Abg. Völk trägt dann unter großer Heiterkeit des Hauſes der Referent die drei Stellen des Gauppſchen Schriftſatzes vom Jahre 1873, welcher die Veranlaſſung der Anklage gegeben, dem Hauſe vor, welche die Angabe des Berichterſtatters rechtfertigen ſollen, daß es ſich in der That um eine tendenziöſe Verfolgung zu handeln ſcheine.

Um 4¼ Uhr vertagt ſich das Haus bis 7 Uhr Abends. (Petitionen, Schlußabſtimmung über die Strafgeſetznovelle, Schluß der Seſſion.)

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 10. Februar.

— Die Geſellſchaft für Verbreitung von Volksbildung hat ſchon wieder einen Plan ins Auge gefaßt, der ſeiner Verwirklichung nicht fern ſteht und ohne Zweifel kräftig an der Erreichung der Ziele, die ſich die Geſellſchaft geſteckt, mitarbeiten wird; es iſt dies die Errichtung eines Volks- (Wander-) Muſeums. An die Schaffung eines ſolchen iſt Dr. Julius Poſt, Mitglied des Zentralausſchuſſes der Geſellſchaft, herangetreten und zwar iſt bereits zum Antritte der Wanderung fertig eine aſtronomiſche, eine anatomiſche, eine mikroskopiſche, eine phyſikaliſche, eine ſtereoskopiſche und eine Abtheilung für gewerbliche Kunſt. Zur Ausſtellung einer zoologiſchen Sammlung hat Hr. J. Lippert ſeine Mithilfe zugeſagt; Veranſchaulichungsmittel auf dem Gebiete der Botanik und der Technologie, ſowie auf dem der Geologie ſollen ſich daran ſchließen. Jede dieſer Abtheilungen ſoll das enthalten, was in dem betreffenden Gebiete ein etwas mehr als elementarer, zugleich möglichſt auf das Praktiſche gerichteter Lehrkurſus als Veranſchaulichungsmittel benöthigen würde. Die mikroskopiſche Abtheilung enthält Präparate aus dem Pflanzen- und Thierreiche, die ſtereoskopiſchen Objekte der Länder- und Völkerkunde; jede Abtheilung ſoll ſo eingerichtet werden, daß ſie leicht verſandt und aufgeſtellt werden kann, und jeder Verein der Geſellſchaft ſoll unter beſtimmten Vorausſetzungen je eine Abtheilung zugeſandt erhalten können, ſo daß nicht nur Vereine für ſich, ſondern auch Lehrer für ihre Schulen aus dieſem Anſchauungsmittel werden Nutzen ziehen können. Jede Abtheilung ſoll von einem gedruckten „Führer" mit den nöthigen Erklärungen der einzelnen Objekte in Geſtalt eines kleinen lehrreichen Büchleins begleitet ſein. Die materiellen Mittel hat bis jetzt faſt ausſchließlich Dr. Poſt ſelbſt aufgebracht.

Wien, 8 Februar. In der geſtrigen Sitzung des Unterhauſes erſtattete der Präſident Ghyczy einen kurzen Bericht über Deaks Leichenfeier. Er bemerkte dabei, daß die Landeskommiſſion einen detaillirten Bericht hierüber, ſobald derſelbe fertig, dem Hauſe vorlegen werde; vorläufig aber theile er mit, daß die ganze Nation, die Krone und das Allerhöchſte Herrſcherhaus bei der Trauerfeier vertreten waren. In die Tagesordnung eintretend, ſetzte das Haus die Spezialdebatte über die Modifikationen der Tabaksgefälle fort. — Während der Sitzung nahmen, Angeſichts der Gerüchte über eine angebliche Mißſtimmung zwiſchen dem Miniſterpräſidenten Tisza und hervorragenden ehemaligen Deakiſten mehrere der angeſehenſten Mitglieder der einſtigen Deakpartei Veranlaſſung, gegenüber dem Miniſterpräſidenten und Führer der liberalen Partei ihrer aufrichtigen Anhänglichkeit und unbedingten Bereitwilligkeit, das gegenwärtige Kabinet in allen auf das Wohl des Landes abzielenden Beſtrebungen eifrigſt zu unterſtützen, ein entſchiedenſter Weiſe Ausdruck zu verleihen. Bei dieſer Gelegenheit wurde auch die Inartikulirung der unſterblichen Verdienſte Franz Deak's in die Geſetzbücher Ungarns beſprochen, die endgültige Entſcheidung aber einer Klubkonferenz vorbehalten. Die einhellige Votirung iſt ziemlich geſichert. Die Oppoſition der Rechten ſchließt ſich einem eventuellen Antrage mit unbedingter Bereitwilligkeit an, die Oppoſition der Linken wird nicht widerſprechen. — Am 30. Juni 1881 ſind es hundert Jahre, ſeitdem Kaiſer Joſeph II. in Oeſterreich das Toleranzedikt erließ. Am 13. Oktober 1781 trat es für die öſterreichiſchen Lande, einige Tage ſpäter für Ungarn in Kraft. Der 13. Oktober 1781 wird dadurch der Auferſtehungstag, das Oſtern der evangeliſchen Kirche Oeſterreichs. Um an dieſem Tage der jubilirenden Kirche eine große Liebesgabe überreichen zu können, haben der Pfarrer Dr. Trautenberger in Brünn und der Prälat Dr. Zimmermann in Darmſtadt den Gedanken angeregt, daß in Oeſterreich ſämmtliche evangeliſche Gemeinden, in Deutſchland der Centralvorſtand der Guſtav-Adolf-Stiftung mit den ſämmtlichen Unter-Vereinen, ſowie die ſchweizeriſchen Hilfs-Vereine und die elſäſſiſche Evangeliſations-Geſellſchaft vom laufenden Jahre 1876 bis 1881 ſeine beliebige Summe zurück und auf Zinſen legen. Man giebt ſich in den betreffenden Kreiſen der Hoffnung hin, daß das ganze evangeliſche Europa, namentlich England, Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen ſich an dem Liebeswerke betheiligen werden und daß auch Nordamerika leicht in dieſes Intereſſe hineingezogen werden kann. Die Jubiläumsgabe ſoll einen Fonds zur gedeihlichen Weiterentwickelung der evangeliſchen Kirche in Oeſterreich, deren Nothſtände noch ſehr groß ſind, bilden. Bisher hat die Guſtav-Adolfſtiftung den Ländern dieſſeits der Leitha 2,623,107 Mark und den Ländern jenſeits der Leitha 912,873 Mark zugewendet; aber noch im verfloſſenen Jahre baten 434 evangeliſche Gemeinden um Hülfe und es fehlt vor Allem an Fonds für beſſere Beſoldung der Prediger und Lehrer, an einem Penſionsfonds für dienſtunfähig gewordene Pfarrer und Lehrer und für Prediger- und Lehrerwittwen. Möge der 13. Oktober 1881 durch die That zeigen, daß das evangeliſche Europa der evangeliſchen Kirche in Oeſterreich in brüderlicher Liebe und Theilnahme gedacht hat.

Lokales und Provinzielles.

Poſen, 11 Februar.

— **Kirchenſiegel.** Wie dem „Kuryer Pozn." aus Pelplin berichtet wird, hat der Kultusminiſter in der Diözeſe Kulm angeordnet, daß auf den Siegeln der Kirchenvorſtände auch der Kreis eingravirt werde, zu dem die betreffenden Pfarren gehören. Die geiſtliche Behörde hat nun den Befehl ertheilt, daß auf den Siegeln auch der Name des Dekanats und des Kirchenpatrons angebracht werde. Dieſer Befehl iſt aber zu ſpät erlaſſen worden, da mehrere Siegel bereits angefertigt ſind und die techniſche Ausführung wegen der Menge der verlangten Lettern ihre Schwierigkeit haben dürfte. „So werden alſo nur wenige Siegel dem Wunſche und dem Befehl der geiſtlichen Behörden entſprechen können", ruft der geiſtliche Korreſpondent reſignationsvoll aus.

r. **Verkauf.** Das Grundſtück der Oſtdeutſchen Bank auf der Wilhelmsſtraße iſt, wie der „Dziennik Poznanski" mittheilt, für 85,000 Thlr. an den hieſigen praktiſchen Arzt, Dr. v. Oſowicki, verkauft worden.

r. **Im Handwerkerverein** hielt am 7. d. M. der Kreisgerichts-Rath Czwalina einen Vortrag über die neue Vormundſchaftsordnung. Der Redner bezeichnete als Aufgabe ſeines Vortrages die Erläuterung der Hauptprinzipien der neuen Vormundſchaftsordnung, ſoweit dieſelben von praktiſchem Intereſſe ſind, wobei insbeſondere die Eigenthümlichkeiten der neuen Vormundſchaftsordnung gegenüber dem alten Vormundſchaftsrecht hervorgehoben werden müßten, und führte alsdann etwa Folgendes aus: Das alte Vormundſchaftsrecht ſei enthalten in Titel 18, Theil II des Allgemeinen Landrechts und umfaſſe 1007 Paragraphen, während die neue Vormundſchaftsordnung, welche mit dem 1 Januar d. J in Kraft getreten ſei, deren nur 102 enthalte. Dieſe bedeutende Kürzung beruhe darauf, daß, während das alte Vormundſchaftsrecht dahin ſtrebe, Vorſchriften möglichſt für alle in der Praxis vorkommenden Fälle aufzuſtellen, das neue Geſetz, in richtiger Erkenntniß, der Mängel, welche ſolcher Kaſuiſtik anhaften, nur die großen Normen gewiſſermaßen im Lapidarſtile aufgeſtellt habe. Das neue Syſtem gleiche darin dem früheren, daß es auch gegenwärtig der Staat als ſeine Pflicht erachte, die hinterbliebenen minderjährigen Kinder zu ſchützen und zu dieſem Behufe denſelben Vormünder zuzuweiſen. Aber während nach bisherigem Rechte der Richter die zur Ausübung der Vormundſchaft geeigneten Perſonen in dem Gerichtsbezirke, in welchem der Todesfall ſich ereignet hatte, auszuwählen, und Gemeindevorſtand, reſp. Polizeibehörde dem Richter geeignete Perſonen dafür in Vorſchlag zu bringen hatte, greife das neue Geſetz auf die Familie und die Gemeinde zuvörderſt zurück, welche beide ſicherlich das größere Intereſſe an dem Schutze der minderjährigen Kinder haben, und ſchafft zu dieſem Behufe beſondere Organe. Das neue Geſetz kenne folgende Kategorien, die bei der Ernennung von Vormündern in Betracht kommen: I. Geſetzliche Vormünder, d. h. ſolche, die nach dem Tode des Erblaſſers eo ipso ohne richterliche Verpflichtung Vormünder würden; dies ſeien: 1) der Vater, im Falle die noch nicht großjährige Tochter heirathet oder der Sohn eine eigene Wirthſchaft errichtet, und dadurch aus der väterlichen Gewalt kommt; 2) der Großvater unehelicher Kinder; 3) öffentliche Verpflegungsanſtalten, unter ſtaatlicher oder kommunaler Aufſicht, in denen das Kind ſich beim Tode des Vaters befindet. II. Solche Vormünder, welche durch den Vormundſchaftsrichter ernannt würden. Der Richter ſei hiebei an nachſtehende Reihenfolge gebunden und dürfe auf die nächſte Nummer ſtets nur dann übergreifen, wenn die vorhergehende ausfalle: 1) der Adoptivvater, der nicht die väterliche Gewalt übernommen habe; 2) der vom verſtorbenen Vater letztwillig Ernannte, wobei es genügt, wenn der Vater ein von ihm eigenhändig geſchriebenes und unterzeichnetes Schriftſtück, ſelbſt ohne notarielle oder gerichtliche Form hinterlaſſen hat; 3) die Mutter; 4) derjenige, den die verſtorbene Mutter in ihrem Teſtamente, falls ſie bis zu ihrem Tode die Vormundſchaft ſelbſt geführt hatte, zum Vormunde ernannt hat; 5) der Großvater väterlicher Seits; 6) der Großvater mütterlicher Seits. Erſcheint eine in dieſen Kategorien aufgeführte Perſon dem Richter als untauglich, ſo kann das Vormundſchaftsgericht den Berufenen mit deſſen Zuſtimmung übergehen; den von dem Richter übergangenen Perſonen ſteht binnen 4 Wochen nach erhaltener Kenntniß von Beſtellung eines anderen Vormundes der Beſchwerdeweg offen. Sei keine der genannten Kategorien vorhanden oder zur Uebernahme der Vormundſchaft tauglich, dann erſt habe das Vormundſchafts-Gericht, nach Anhörung des Waiſen-Rathes, einen Vormund zu berufen und dabei zunächſt geeignete Verwandte oder Verſchwägerte des Mündels zu berückſichtigen. Dieſes Inſtitut des Waiſenrathes, welches durch freie Wahl aus der Gemeinde hervorgehe, ſei von der neuen Vormundſchaftsordnung ins Leben gerufen worden; der Waiſenrath habe die Aufſicht in der Gemeinde über das Waiſenweſen zu führen und dem Vormundſchaftsrichter bei Einleitung und Oberaufſicht betr. der Vormundſchaft beizuſtehen. — Nicht befähigt, eine Vormundſchaft zu übernehmen, ſeien Perſonen, die unter Vormundſchaft oder Pflegſchaft ſtehen, die der Ehrenrechte verluſtig erklärt ſind, Gemeinſchuldner, während der Dauer des Konkurſes, ferner Perſonen, die offenkundig einen unſittlichen Lebenswandel führen oder durch Vater oder Mutter von der Vormundſchaft ausgeſchloſſen ſind, endlich weibliche Perſonen (mit Ausnahme der Mutter, wie oben angegeben.) Es ſind berechtigt, die Vormundſchaft abzulehnen: weibliche Perſonen, Leute über 60 Jahre, ferner Diejenigen, die bereits mehr als eine Vormundſchaft oder Pflegſchaft führen, dauernd krank ſind, oder ihren Wohnſitz auswärts haben. Handelt es ſich um eine bedeutende Vermögensverwaltung, ſo kann der Richter von der zum Vormunde zu ernennenden Perſon die Stellung einer Kaution verlangen; weigert ſich dieſe Perſon, die Kaution zu ſtellen, ſo kann der Richter 3 mal eine Strafe bis zu 300 M. feſtſetzen und einziehen. Väter, welche ſelbſt fünf oder mehr minderjährige Kinder haben, können die Uebernahme der Vormundſchaft ebenfalls ablehnen. Alle dieſe Ablehnungsgründe müſſen, um durchzugreifen, vor der Uebernahme geltend gemacht werden. — Was die Vermögensverwaltung durch den Vormund betrifft, ſo geſtattet die neue Vormundſchaftsordnung demſelben weit mehr Freiheit, als das alte Vormundſchaftsrecht, nach welchem der Vormund unter ſtrengſter Leitung des Richters ſtand und jeder eigenen Initiative entbehrte. Nach dem neuen Geſetze könne der Vormund ſogar, wenn es ihm nöthig erſcheine, Ausgaben für ſein Mündel ſelbſtſtändig aus dem Stammvermögen deſſelben beſtreiten, falls die Zinſen nicht ausreichen, und vertrete durchweg nur die Haftverbindlichkeit, wie ein ordentlicher Hausvater in eigenen Angelegenheiten. Beſchränkt und kontrolirt werde der Vormund in ſeinen Funktionen durch den Gegenvormund und den Familienrath. Der Gegenvormund könne vom Richter geſtellt werden, außer wenn der Erblaſſer es unterſagt habe, müſſe aber bei nicht erfolgtem Verbot des Vaters oder der Mutter geſtellt werden, falls es ſich um eine Vermögensverwaltung handle, welche nicht unter zwei Vormünder zu ungetrennter Verwaltung getheilt ſei. Der Gegenvormund nehme dem Vormund gegenüber gewiſſermaßen nur die Stelle eines Kontrollbeamten ein, ſei gleich dem Vormunde regreßpflichtig, und habe jede Pflichtwidrigkeit des Vormunds zur gerichtlichen Anzeige zu bringen. Der Familienrath, eine durch die Vormundſchaftsordnung ebenfalls neu geſchaffene Inſtitution, ſei vom Richter zu bilden, wenn Vater, Mutter, wenn drei dem Mündel verwandte oder verſchwägerte Perſonen, oder endlich Vormund oder Gegenvormund der Bildung deſſelben beantragt haben. Er darf nicht gebildet werden, wenn Vater oder Mutter dies letztwillig unterſagt haben, und beſteht aus dem Richter als Vorſitzenden und den nächſten 3 bis 6 Anverwandten des Erblaſſers. Einzelne, nur die wichtigſten Fälle der Verwaltung betreffende ſächliche Beſchränkungen des Vormunds ſind durch das neue Geſetz gleichfalls vorgeſchrieben, indem daſſelbe alle diejenigen Fälle in den §§ 41 und 42 ſpezialiſirt, in denen der Vormund an die Genehmigung des Gegenvormunds, beziehungsweiſe des Vormundſchaftsgerichtes gebunden iſt. Aber auch von dem größten Theile dieſer Beſchränkungen kann der Vater des Mündels den Vormund durch letztwillige Verfügung befreien. — Der Vormund hat die dem Mündel zufallenden baaren Gelder, ſoweit ſie nicht augenblicklich zur Verwendung kommen müſſen, im Einverſtändniß mit dem Gegenvormunde in beſtimmten Effekten, namentlich vom deutſchen Reich oder von deutſchen Bundesſtaaten ausgegebenen, oder in Hypotheken oder Grundſchulden von vorgeſchriebener Sicherheit anzulegen. Werde ihm eine Verzögerung in der Anlage der Gelder nachgewieſen, ſo müſſe er ſelbſt die anzulegende Summe mit 6 Prozent verzinſen. Jedes Jahr, bei kleinen Verwaltungen alle 2—3 Jahre, habe er Rechnung zu legen, die von dem Gegenvormunde mit Anmerkungen zu verſehen und mit zu vertreten ſei. Doch könne der Erblaſſer den Vormund auch von dieſer Verpflichtung befreien; in jedem Falle aber habe der Vormund das Inventar und die Schlußrechnung zu legen. Gelder, welche nach obwaltenden Umſtänden in dieſer Weiſe nicht angelegt werden könnten, ſollten bei der Reichsbank oder bei öffentlichen Sparkaſſen verzinslich angelegt werden. — Die Beendigung der Vormundſchaft trete mit der Großjährigkeit, d. h. mit dem 21 Lebensjahre ein, doch könne auf Antrag der Verwandten dieſelbe durch Großjährigkeitserklärung auch ſchon mit dem 18. Jahre enden. — Die Vormünder können die Herausgabe der Mündelgelder zur eigenen Verwaltung erſt nach Ablauf des 1 Januar 1878 verlangen. — Der Vortragende ſprach zum Schluſſe die Hoffnung und Zuverſicht aus, daß, wenn auch Anfangs die Ausführung der neuen Vormundſchaftsordnung auf mancherlei Schwierigkeiten ſtoßen werde, beſonders dort, wo es an geeigneten Perſonen für Uebernahme der Vormundſchaft, für Eintritt in den Familienrath, den Waiſenrath ꝛc fehle, die außerordentlichen Vorzüge, welche dieſelbe beſitze, ihr doch nach nicht allzu langer Friſt das Wohlwollen und die allgemeine Anerkennung verſchaffen würden, welche ſie in reichſtem Maße verdiene.

Staats- und Volkswirthſchaft.

** **Antwerpen**, 9. Februar. In heutiger Wollauktion waren 1525 Ballen Buenos-Ayres-, 781 Ballen Montevideo- und 98 Ballen diverſe Wollen angeboten. Es wurden 1403 Ballen Buenos-Ayres-, 72 Ballen Montevideo- und 87 Ballen diverſe Wollen verkauft. Preiſe unverändert.

Berlin, 10. Februar. Wochen-Ueberſicht der Reichsbank vom 7. Februar.

Aktiva.

1) Metallbeſt. (der Beſtand an coursfähigem deutſchen Gelde und an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mk. berechnet	Mk. 460,383,000	Zun.	9,259,000
2) Beſtand an Reichskaſſenſcheinen	35,535,000	Abn.	616,000
3) Beſtand an Noten anderer Banken	8,988,000	Abn.	4,429,000
4) Beſtand an Wechſeln	374,812,000	Abn.	13,891,000
5) Beſtand an Lombardforderungen	52,748,000	Abn.	2,269,000
6) Beſtand an Effekten	136,000	Zun.	121,000
7) Beſtand an ſonſtigen Aktiven	35,788,000	Abn.	236,000

Paſſiva.

8) das Grundkapital	115,824,000	Zun.	424,000
9) der Reſervefonds	12,000,000	unverändert.	
10) der Betrag der umlaufenden Noten	645,531,000	Abn.	11,650,000
11) die ſonſtigen tägl. fäll. Verbindlichkeiten	76,548,000	Zun.	2,676,000
12) die an eine Kündigungsfriſt gebundenen Verbindlichkeiten	96,101,000	Abn.	3,671,000
13) die ſonſtigen Paſſiva	2,137,000	Abn.	418,000

Die Wochenüberſicht bringt einen entſprechenden Beweis dafür, wie ſehr die jüngſte Herabſetzung des Zinsfußes der Reichsbank innerlich berechtigt und geboten war. Das Portefeuille hat in der erſten Februarwoche eine Abnahme von nahezu 14 Millionen Mark erfahren und zugleich haben ſich die Lombardbeſtände um 2¼ Millionen verringert. Der Metallſchatz konnte in Folge deſſen um 9¼ Millionen verſtärkt und die Noten-Zirkulation um 11⅔ Millionen reduzirt werden, nachdem der Vorrath an Reichskaſſenſcheinen und fremden Banknoten um 5 Mill. vermindert worden. Beachtenswerth iſt, daß dieſes Mal größere Depoſiten-Beträge auf der Bank gezogen ſind: das Wochenminus beziffert ſich auf 3⅔ Mill. Das Regierungsguthaben iſt dagegen um 2⅔ Mill. geſtiegen. Die gegenwärtige Poſition der Bank iſt ausnehmend günſtig: es ſind nur 148½ Mill. ungedeckter Noten im Umlauf, die Notenreſerve berechnet ſich alſo auf die hohe Summe von rund 125 Mill.

** **Wien,** 10. Februar. Die Einnahmen der Lombardiſchen Eiſenbahn (öſterr. Netz) betrugen in der Woche vom 29. Jan. bis zum 4. Februar 479,935 Fl., ergaben mithin gegen die entſprechende Woche des Vorjahres eine Mindereinnahme von 60,761 Fl.

** **Paris**, 10. Februar. Bankausweis:

Zunahme.

Baarvorrath	19,125,000	Frcs.
Guthaben des Staatsſchatzes	31,083,000	"

Abnahme.

Portef. der Hauptb. u. d. Filialen	40,202,000	"
Geſammt-Vorſchüſſe	1,964,000	"
Notenumlauf	33,294,000	"
Laufende Rechn. der Privaten	12,414,000	"

** **London,** 10. Februar. Bankausweis.

Total-Reſerve	10,743,132	Pfd. St.,	Zunahme	573,661	Pfd. St.
Notenumlauf	26,688,265	"	Abnahme	497,715	"
Baarvorrath	22,431,397	"	Zunahme	75,946	"
Portefeuille	18,476,634	"	Zunahme	768,464	"
Guth. d. Priv.	18,308,470	"	Abnahme	94,316	"
do. d. Staats	6,556,378	"	Zunahme	1,429,768	"
Notenreſerve	9,812,700	"	Zunahme	499,520	"
Regierungsſicherheiten	13,885,914	"	Abnahme	1360	

Prozentverhältniß der Reſerve zu den Paſſiven: $42\frac{11}{16}$ pCt. Clearinghouſe-Umſatz 92 Millionen, gegen die entſprechende Woche des Vorjahres Abnahme 9 Mill.

Vermiſchtes.

* **Breslau,** 9. Februar. Ueber einen Doppelmord wird Folgendes berichtet: Heut Nacht iſt der Kutſcher Wölfel nebſt ſeinem erwachſenen Sohne auf der Schwoitſcher Chauſſee, anſcheinend vor Klein-Nädlitz, ermordet und dann beraubt worden. Wölfel und der Sohn deſſelben ſtanden bei dem Bäckermeiſter Bochnig in Groß Nädlitz in Dienſt. Sie hatten täglich eine Ladung Brote nach Breslau zu fahren, und dieſe hierorts zu verkaufen. Auch geſtern waren die Genannten in Breslau geweſen und Abends um 9 Uhr nach Erledigung ihrer Geſchäfte nach Nädlitz abgefahren. Nachts gegen 2 Uhr kam das Pferd mit dem Wagen ohne die Genannten in dem Gehöft des Bäckermeiſters Bochnig in Groß Nädlitz an. Da unter ſolchen Umſtänden mit Beſtimmtheit anzunehmen war, daß Wölfel und Sohn unterwegs verunglückt ſein müßten, ſo ſtellte der Bäckermeiſter Bochnig, begleitet von einem Gensdarmen, ſofort Nachforſchungen nach dem Verbleib ſeiner Dienſtleute an. Vor Klein-Nädlitz wurden Vater und Sohn, entſeelt im Blute liegend, aufgefunden. Die Beſichtigung der Leichen ergab, daß Beide mittelſt eines ſcharfen Inſtrumentes oder einer Waffe ermordet worden ſind. Während der Kutſcher Wölfel durch einen tiefen Schnitt in den Hals getödtet worden iſt, hat der Sohn durch mehrere Hiebwunden, die augenſcheinlich von einem Säbel herrühren, ſeinen Tod gefunden. Wölfel führte ſtets einen Säbel bei ſich, um bei einem etwaigen Raubanfalle ſich vertheidigen zu können. Da nach den vorhandenen Spuren zu urtheilen zunächſt eine heftige Gegenwehr ſeitens der Ueberfallenen ſtattgefunden hat, ſo iſt mit Beſtimmtheit anzunehmen, daß die Raubmörder ebenfalls erhebliche Verletzungen davongetragen haben müſſen. Wahrſcheinlich iſt einem der beiden Wölfel im Handgemenge der Säbel entriſſen, und Letzterer dann als Mordwaffe verwandt worden. Die polizeilichen Recherchen haben ergeben, daß von Breslau aus ein Ziegelanſager bis Zimpel mitgefahren und hier abgeſtiegen iſt. Auf dieſem Manne ruht jedoch kein Verdacht, da der Betreffende rechtzeitig zu Hauſe eingetroffen und bei den Seinigen verblieben iſt. Die Mordthat iſt vielmehr erſt hinter Zimpel, und zwar aller Wahrſcheinlichkeit nach gegen Mitternacht erfolgt. Wölfel hat eine Geldſumme von 30–40 Thalern bei ſich geführt, auf die es die Mörder von vornherein abgeſehen haben mochten.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Waſner in Poſen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphiſche Nachrichten.

Wien, 9 Februar. Wie die „Preſſe" meldet, wird die ungariſche Regierung in nächſter Zeit einen Geſetzentwurf betreff. die Erhöhung der Garantie der Kaſchau-Oderberger Eiſenbahn um 250,000 Gulden zum Zwecke weiterer Bauten und betreffend die Einartikulirung des Uebereinkommens mit der öſterreichiſchen Regierung wegen Theilung der Betriebsrechnungen einbringen. — Wie die „Preſſe" meldet, hat die deutſche Regierung die von der öſterreichiſchen für das Frühjahr vorgeſchlagene Reviſion des deutſch-öſterreich. Handelsvertrages akzeptirt mit dem Bemerken, daß Deutſchland nicht in die proponirte einjährige Abkürzung der Vertragsdauer willigen könne, bevor ein neuer Handelsvertrag zu Stande gekommen ſei.

Paris, 10. Februar. Das „Journal offiziel" veröffentlicht die Ernennung des Deputirten Voiſin zum Polizeipräfekten von Paris. — Der Bericht des Handelsminiſters betreffend die Reviſion der Handelsverträge iſt nunmehr veröffentlicht worden. In demſelben wird hervorgehoben, daß die meiſten Handelskammern ſich für Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Tarife, vorbehaltlich gewiſſer Modifikationen in den Details, ſowie für Subſtituirung von Schutzzöllen an Stelle der Zölle ad valorem, ſoweit es praktiſch ausführbar iſt, ausgeſprochen haben.

Plymouth, 9. Februar. Der fällige Kapdampfer „Lapland" iſt eingetroffen.

Rom, 9. Februar. Durch königliches Dekret wird die italieniſche Geſandtſchaft in Stuttgart aufgehoben. — Kardinal Antonelli befindet ſich heute beſſer. — Der ſpaniſche Botſchafter bei der päpſtlichen Kurie, Cardenas, wird gegen Ende dieſer Woche ſeine Kreditive überreichen.

Gewinn-Liſte der 2. Klaſſe 153. k. preuß. Klaſſen-Lotterie.

(Nur die Gewinne über 90 Mark ſind den betreffenden Nummern in Parentheſe beigefügt.)

Berlin, 10. Februar. Bei der heute beendigten Ziehung ſind folgende Nummern gezogen worden:

10 16 54 318 412 95 558 (240) 804 41. **1**077 431 539 99 609 717 988. **2**007 29 44 158 225 62 436 49 514 642 55 68 86 857 (180) 71 (180) 928 (150) 73 **3**452 (120) 57 505 (120) 28 851 (120) 61 904 98 **4**204 95 (150) 302 75 622 28 813 46 900 **5**391 401 36 (120) 669 846 928 **6**145 207 342 417 572 756 850 58 78. **7**029 38 113 70 86 (150) 256 307 41 405 54 533 82 757 858. **8**065 (240) 279 517 65 (120) 892. **9**031 159 (120) 271 306 93 661 726.

10037 102 (120) 249 388 625 35 872 (150) 906 57. **11**094 288 428 (120) 42 74 75 93 98 513 (150) 615 29 44 707 28 80 91 910. **12**130 302 81 460 83 (120) 608 60 64 791 845 989. **13**021 (120) 35 48 104 205 375 443 44 564. **14**070 79 82 137 (120) 220 354 90 485 540 65 (120) 667 741. **15**375 455 77 88 567 (120) 666 97 704 991. **16**084 169 204 59 301 51 528 57 609 32 751 64 883. **17**016 55 298 391 476 539 810 978. **18**048 68 130 77 203 48 (120) 342 646 717 812 920 (150). **19**084 89 180 381 (120) 411 61 64 537 56 89 647 888

20044 130 408 89 535 67 775 813 19 75 **21**082 258 386 (120) 605 896, **22**098 180 228 314 56 550 90 981 **23**201 300 67 483 571 928 88 **24**119 260 412 19 73 555 68 (150) 736 888 **25**187 201 57 (120) 332 465 (120) 623 704 830. **26**103 73 76 99 275 508 615 54 738 68 89. **27**229 31 339 437 (120) 583 606 (150) 31 937. **28**018 164 210 66 404 10 52 948 **29**274 456 57 509 635 796 958.

30018 28 121 73 257 557 (150) 66 727 (120) 819 900 30 58 (150) 75 **31**292 350 61 (120) 66 85 92 667 785 813 906 29 84. **32**052 254 429 980 **33**221 (180) 553 607 29 48 98 727 65 835 86. **34**073 109 37 256 72 86 328 **35**006 47 136 321 474 540 698 779 (150) **36**047 288 434 545 665 83 778 852 **37**033 61 164 82 453 561 (120) 630 76 80 91 750 810 76 908 32 59. **38**274 97 433 (120) 60 678 94 789 950. **39**032 35 106 74 288 314 44 475 541 (120) 97 713 (120) 907 50.

40035 41 293 436 84 94 631 61 708 983 **41**333 81 402 47 77 98 724 909 16 (180) 44 (120) 84 **42**239 (180) 63 366 594 663 7‹8 845 921 **43**027 39 180 218 347 56 473 601 24 708 844 **44**281 83 95 311 455 804 **45**373 577 709 62 883 994. **46**003 160 259 78 (150) 90 423 812 16 62 912 (120). **47**130 36 53 60 99 (240) 319 42 70 523 645 758 82 902 **48**024 42 60 118 214 74 401 18 604 66 833 67 95 972 **49**050 68 127 258 74 412 16 35 97 505 619 70 (150) 725 66 811 957.

50012 262 374 415 541 63 64 85 9' 741. **51**167 253 350 400 533 68 77 648 735 42 64 808 94 (120) 901 (120). **52**166 213 (150) 20 386 407 518 65 69 695 720 44 837 (120) **53**087 266 443 (120) 581 (120) 630 785 806 30 51 63 68 (150) 87 901 76 91. **54**024 81 159 276 407 11 658 93 751 98 846 85 966 89. **55**267 90 322 53 414 23 34 (120) 59 70 538 629 51 (120) 714 852 81 988 **56**052 145 96 317 74 552 682 789 842 69 (150) 945. **57**017 91 135 257 333 441 47 96 521 70 741 64 809 (300) 58 (120) **58**023 207 430 57 526 737 49 850. **59**157 222 430 49 653 66 739 46 (120).

60.183 252 582 96 692 95 868 914 16 93 **61** 074 102 265 401 94 501 (120) 84 676 80 88 837 (120) 41 958 76 **62**.218 22 64 480 540 738 49 86 961. **63** 015 248 96 412 47 540 58 692 711 (150) 95 96 **64** 007 51 (150) 67 369 490 636 796 866 974. **65** 123 55 84 231 486 592 (120) 630 750 821 64 957 64 **66** 004 51 64 (120) 218 488 598 800 914 57. **67** 055 98 153 242 317 70 (120) 570 611 (120) 831 94 (150). **68**.046 220 68 405 605 7 65 (120) 781 94 961. **69**.088 156 (120) 294 411 (120) 60 (120) 73 (120) 98 (120) 501 9 55 (240) 614 22 (120) 92 754 84 949 (120).

70 068 126 211 394 99 505 97 638 45 794 (120) 869 (120) 975 83 **71**.006 52 90 494 710 857 911. **72**.064 138 380 428 688 797 818. **73** 182 220 (300) 81 (150) 354 447 696 885 971. **74**.035 116 360 731 801 9 76 970. **75**.013 39 57 82 193 208 354 454 575 92 632 43 767 85 966. **76**.082 (120) 162 (120) 214 98 337 68 90 441 (150) 540 82 698 (150) 704 (150) 12 52 67 915 46 80. **77**.226 (120) 39 48 317 53 480 579 (120) 645 706 14 (120) 28 91 841 904 (6000) 59. **78**.030 37 201 (120) 12 65 (120) 300 758 953. **79**.019 26 28 431 45 512 647 911.

80376 400 (120) 571 (180) 93 (120) 639 711 (240) 22 911 16 86. **81**163 280 481 98 567 648 812 79. **82**134 211 37 (240) 441 501 65 (120) 700 78 867 88. **83**056 70 75 120 61 83 354 436 506 72 729 95. **84**131 (112) 454 (180) 503 34 (180) 51 92 651 710 850 920 69. **85**031 84 166 226 301 45 458 506 633 88 871 79 903 **86**052 (150) 61 366 493 509 15 57 663 752 (120) 841 61 911 50 66 **87**024 102 222 396 411 12 69 619 (120) 32 47 706 (120) 908 14 22 65 **88**092 184 96 211 31 61 459 69 543 943 88. **89**044 55 153 (120) 95 343 83 95 574 89 609 714 843 92 (240) 98 99 917 81.

90014 159 223 363 82 (120) 452 55 93 524 34 53 718 32 968. **91**023 (120) 217 79 96 392 543 79 789 938 (120). **92**154 (120) 63 262 65 320 691 970. **93**009 28 54 65 (120) 69 173 210 372 419 566 74 841 986 **94**043 165 270 465 676 768 938 45 78 88

Telegraphiſche Börſenberichte.

Fonds-Courſe.

Breslau, 10. Februar, Nachmittags. Feſt. Freiburger 80, 25 do. junge —. Oberſchleſ. 140, 00 [illegible]-St.-A. 103, 75. do. Prioritäten 107, 75. Franzoſen 512, 50 Lombarden 196, 00. Silberrente 64, 80 Rumänier 27, 00 Breslauer Diskontobank 64 00, do. Wechslerbank 64, 00. Schleſ. Bankv. 82, 00. Kreditaktien 309, 00. Laurahütte 58, 75 Oberſchleſ. Eiſenbahnbed. —. Oeſterreich. Bankn. 176 75 Ruſſ. Banknoten 264. 00 Schleſ. Vereinsbank 88 25 Oſtdeutſche Bank —. Breslauer Prov.-Wechslerb. — [illegible] 86 75. Schleſiſche Zentralbahn — — Reichsbank 159, 00.

Frankfurt a. M., 10 Februar Nachmitt. 2 Uhr 30 Min. Auf Deckungskäufe feſt. Privatdiskont 2¾ pCt. (Schlußkurſe.) Londoner Wechſel 204 25. Pariſer Wechſel 81,20. Wiener Wechſel 176, 20. Franzoſen*) 255¾ Böhm. Weſtb. 160¾ Lombarden*) 97¼. Galizier 167¾. Eliſabethbahn 143 Nordweſtbahn 121 Kreditaktien*) 155¼. Ruſſ. Bodenkr. 85¼. Ruſſen 1872 97⅜. Silberrente 64⅝. Papierrente 60⅜. 1860er Looſe 112⅛ 1864er Looſe —, —. Amerikaner de 1885 102⅛. Deutſch-öſterreich. 90½ Berliner Bankverein 76⅛ Frankfurter Bankverein —. do. Wechslerbank 76⅞. Bankaktien —, —. Meininger Bank 76⅜ Hahn'ſche Effektenbank Darmſtädter Bank 110. Heſſ. Ludwigsb. 98¼. Oberheſſen 72⅞. Nach Schluß der Börſe: Kreditaktien 155, Franzoſen 256¼, Lombarden 97½, Reichsbank 159¼.

*) per medio resp. per ultimo.

Wien, 10 Februar. Bei abwartender Haltung ziemlich feſt. Bahnen rege, Anlagewerthe vernachläſſigt, Deviſen anziehend. (Schlußcourſe.) Papierrente 68, 70. Silberrente 73, 65 1854er Looſe 106, 75 Bankaktien —, —. Nordbahn 1805 Kreditaktien 175, 30 Franzoſen 290 00 Galizier 191. 00 Nordweſtbahn 137, 50. do. Lit. B. 53, 00 London 115, 00 Paris 45, 70 Frankfurt 56, 20 Böhm. Weſtbahn —, —. Kreditlooſe 162, 00 1860er Looſe 111, 20. Lomb. Eiſenbahn 113 00 1864er Looſe 134. 90. Unionbank 73, 00. Anglo-Auſtr. 89, 00. Auſtro-türkiſche —, —. Napoleons 9, 20½ Dukaten 5, 42. Silberkoup. 103, 90. Eliſabethbahn 163, 50 Ungariſche Prämienanleihe 75, 70. Deutſche Reichs-Banknoten 56, 77⅛. Türkiſche Looſe 24, 50. — Abends. Abendbörſe. Kreditaktien 174, 90, Franzoſen 290, 00, Galizier 191, 75, Anglo-Auſtr. 88, 40, Unionbank 72, 50 Lombarden 112 75, Egypter 125, 50, ungariſche Kredit —, Napoleons 9, 20½. Still.

London, 10. Februar, Nachmit. 4 Uhr Konſols 94¼ Italien. 5proz. Rente 70⅜. Lombarden $9\frac{15}{16}$, 3prz. Lombarden-Prioritäten alte $9\frac{5}{16}$. 3proz. Lombarden-Prioritäten neue —. 5proz. Ruſſen de 1871 97⅜. 6 proz Ruſſ. de 1872 97½. Silber 54½. Türk. Anleihe de 1865 20⅛. 5proz. Türken de 1869 23⅛. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1885 105⅞. do. 5proz. fundirte 106. Oeſterreich. Silberrente 63¾. Oeſterreich Papierrente 60¼. 6 prozentige ungariſche Schatzbonds 91½ 6 prozentige ungariſche Schatzbonds II. Emiſſion 89½. Spanier 19. 5proz. Peruaner 34¼. — Platzdiskont 3⅝ pCt.

Paris, 10 Febr., Nachm. 3 Uhr. Ruhig, ziemlich feſt. [Schlußkurſe.] 3prozentige Rente 67 27½. Anleihe de 1872 104, 50. Italieniſche 5prozent. Rente 70, 60 Italieniſche Tabaksaktien —, —. Ital. Tabaksoblig. —, —. Franzoſen 635 00 Lombard. Eiſenbahn-Aktien 247, 50. Lombard. Prioritäten 236 00. Türken de 1865 20 12½. Türken de 1869 12,6 00. Türkenlooſe 53 50 Kredit mobilier 198, Spanier exter 18⅞, do. inter 17, 00, Peruaner —, Societe generale —, Egypter 332 Suezkanal-Aktien 740, Banque ottomane 440.

New-York, 9 Februar, Abends 6 Uhr. (Schlußkurſe.) Höchſte Notirung des Goldagios 12⅞, niedrigſte 12¾. Wechſel auf London in Gold 4 D. 86 C. Goldagio 12⅞. 5/20 Bonds de 1885 117⅝ do. neue 5proz. fundirte 117½. 5/20 Bonds de 1887 121⅝. Erie-Bahn 16⅝ Zentral-Pacific 106 New-York Zentralbahn 112¾. Baumwolle in New-York 13 Baumwolle in New-Orleans 12⅝. Mehl 5 D. 25 C. Raffin. Petroleum in New-York 14⅛. do. Philadelphia 14 Rother Frühjahrsweizen 1 D. 37 C. Mais (old mixed) 70 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 7⅝ Kaffee (Rio-) 17. Speck (short clear 12¼. Schmalz (Marke Wilcox) 13¼ C. Getreidefracht 7¾

Produkten-Courſe.

Bremen, 10 Februar. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 12, 90, pr. Februar 12, 85, pr. März 12, 40, pr. April 12, 15. Schwach.

Köln, 10. Februar, Nachm. 1 Uhr. Weizen feſt, hieſiger loco 20, 50, fremder loko 21, 00 pr. März 19, 80, pr. Mai 20, 45. Roggen feſter, hieſiger loko 15, 50 pr. März 14, 60, pr. Mai 15, 85. Hafer behauptet, loco 17 50 pr. März 17, 10. Rüböl beſſer, loko 34. 90, pr. Mai 34, 30, pr. Oktober 34, 30. — Wetter: Schnee.

Hamburg, 10. Februar, Nachmittags. Weizen loko ſtill, auf Termine ruhig. Roggen loko ſtill, auf Termine ruhig. Weizen pr. Febr. 199 Br., 198 Gd., pr. Mai Juni pr. 1000 Kilo 205 Br, 204 Gd. Roggen pr. Februar 148 Br., 147 Gd, pr. Mai-Juni pr. 1000 Kilo 152 Br., 151 Gd. Hafer ruhig. Gerſte matt. Rüböl feſt, loco 68½, pr Mai 66½, pr Oktober pr. 200 Pfd. 65. Spiritus ſtill, pr. Februar 35½, pr. März-April 35¾, pr. Mai-Juni 36½, pr. Juni-Juli pr. 100 Liter 100 pCt. 37. Kaffee lebh, Umſatz 5000 Sack. Petroleum flau, Standard white loko 13, 70 Br., 13, 60 G., pr. Februar 13, 20 Gd., pr. Auguſt-Dezbr. 12, 20 Gd. — Wetter: Schnee.

London, 9 Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren ſeit letztem Montag: Weizen 14 390, Gerſte —, Hafer 42,910 Qtrs. — Weizen feſt, angekommene Ladungen ſtetig. Andere Getreidearten bei ſchleppendem Geſchäft feſt. — Wetter: Trübe.

Liverpool, 9 Februar. Nachmittags. Baumwolle. (Schlußbericht): Umſatz 10,000 B., davon für Spekulation und Export 2000 B. Matt. Ankünfte theilweiſe $\frac{1}{16}$ billiger. Middling Orleans 6¾, middling amerikan $6\frac{7}{16}$, fair Dhollerah $4\frac{7}{16}$, middl. fair Dhollerah $4\frac{3}{16}$, good middling Dhollerah 4, middl. Dhollerah 3¾, fair Bengal 4⅛, fair Broach 5, new fair Domra 4½, good fair Domra 5, fair Madras 4½ fair Pernam 7¼ fair Smyrna 5⅝, fair Egyptian 6⅝.

Leith, Mittwoch 9. Februar, Nachm. (Von Cochrane, Paterſon, u. Comp.) Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 621, Gerſte 149, Erbſen 138 Tons. Mehl 8753 Sack. Für feinen Weizen beſſere Frage, andere Artikel unverändert.

Mancheſter, 8 Februar. Nachmittags. 12r Water Armitage 7½, 12r Water Taylor 8, 20r Water Micholls 9¾, 30r Water Gidlow 11, 30er Water Clayton 11½, 40er Mulle Mayoll 10⅞, 40r Medio Wilkinſon 12¾, 36r Warpcops Qualität Rowland 12½, 40r Double Weſton 12¼, 60er Double Weſton 15½. Printers [illegible] 8½ Pfd. 114. Etwas feſter.

Glasgow, 10. Februar Roheiſen. Mixed numbers warrants 61 Sh 6 d.

Amſterdam, 9 Februar, Nachmitt. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Weizen loko geſchäftslos, auf Termine höher, pr. März 273, pr. Mai — Roggen loko und, auf Termine feſter, pr. März 177, per Mai 183 pr. Juli —. Raps pr. Frühj. 380, per Herbſt 387 Fl. Rüböl loco 37½, per Mai 37½, pr. Herbſt 38¼. Wetter: Schön.

Antwerpen, 10. Februar, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. (Schlußbericht.) Getreidemarkt. Weizen feſt, däniſcher 27¾. Roggen behauptet. Hafer ſtetig. Gerſte ruhig.

Petroleum-Markt Schlußbericht. Raffinirtes, Type weiß loko 33¾ bz. u. Br., pr. Februar 32½ bz. u, Br., pr. März 29½ bez., 29¾ Br., pr. April 29½ Br., pr. September 31 Br. Weichend.

Paris, 10. Februar, Nachmittags. (Produktenmarkt.) (Schlußbericht.) Weizen feſt, per Februar 27, 25, pr. März 27, 25, pr. April 27, 25, per Mai-Auguſt 28, 75 Mehl ſteigend, pr. Februar 58, 00, pr März 58, 75, pr. April 59, 50, pr. Mai-Auguſt 61, 25. Rüböl ſteigend, pr Februar 87, 00, pr April 85, 75, pr Mai-Auguſt 83, 00, pr. Septemb.-Dezemb. 82, 25. Spiritus behauptet, pr. Februar 46, 75, pr. Mai-Auguſt 49, 00.

Dankſagung.

Unſere Bitten um Unterſtützung der durch die Exploſion in Bremerhaven am 11. Dezember v. J. in Noth Gerathenen haben in den weiteſten Kreiſen ein bereitwilliges Gehör gefunden. Von nah und fern ſind uns Beiträge in reichem Maße zugefloſſen; Stadt und Land, Wohlhabende und Unbemittelte haben gewetteifert in dem Beſtreben, das durch ein beiſpielloſes Verbrechen verurſachte Elend zu lindern. Wir ſprechen dafür Allen, die ſich mit Sammlungen bemüht, und Allen, die ihre Beiſteuern gegeben haben, unſeren herzlichſten Dank aus.

Die ſchöne Summe von ungefähr 400 000 Mark, die nach Ausweis unſerer fortlaufenden Veröffentlichungen ſich jetzt in unſeren Händen befindet, berechtigt uns zu der Hoffnung, daß wir nunmehr im Stande ſein werden, billigen Anſprüchen der Betroffenen auf wirkſame und dauernde Hülfe zu genügen. Wir haben bis jetzt der augenblicklichen Noth, wo ſie ſich zeigte, abgeholfen, wir haben namentlich für Begräbnißkoſten und für Krankenpflege Beträge aufgewendet. Wir ſind aber ferner unabläſſig beſchäftigt, die einzelnen Fälle, die natürlich unter einander äußerſt verſchieden ſind, mit Rückſicht auf fortdauernde Hülfsbedürftigkeit zu unterſuchen, und haben zu dieſem Zwecke Spezialausſchüſſe niedergeſetzt, die dem Geſammtkomite zu berichten und deſſen Entſcheidung vorzubereiten haben. Es iſt zur Zeit noch nicht möglich, Näheres darüber mitzutheilen; wir werden aber, ſobald die Unterſuchungen abgeſchloſſen ſind, mit dem Ergebniß derſelben unſerer früheren Zuſage gemäß an die Oeffentlichkeit treten, damit Alle, die opferwillig für die gute Sache beigeſteuert haben, auch die volle Kenntniß von der Verwendung ihrer Gaben erhalten. Sie werden daraus das frohe Bewußtſein gewinnen, an ihrem Theile mitgeholfen zu haben, um ſo mancher ſorgenvollen Wittwe ihr Schickſal zu erleichtern und hülfloſen Waiſen, ſoweit es angeht, den Verluſt des Vaters zu erſetzen.

Bremen und Bremerhaven, 7. Februar 1876.

Namens des Komite:

Dr. Meinertzhagen, Vorſitzer. **Albert Gröning,** Schriftführer.

Chr. Papendieck, Rechnungsführer.

Produkten-Börſe.

Berlin, 10 Februar. Wind: SO. Barometer 27,10. Thermometer 0° R. Witterung: heiter.

Weizen loko per 1000 Kilogr. 175—210 Rm. nach Qual. gef., gelber per dieſen Monat —, Febr.-März —, April-Mai 196 50—196—196,50 bz., Mai-Juni 201—200—200,50 bz., Juni-Juli 205 bz. — Roggen loko per 1000 Kilgr. 147—161 Rm. nach Qual. gef., ruſſ. 147,50—150, polniſch 150,50—151,50, inländ. 155—160 ab Bahn bz., per dieſen Monat 150,50 nom., Febr.-März do, Frühjahr 151—150,50—151 bz., Mai-Juni 150—149,50—150 bz., Juni-Juli 150—149,50 150 bz., Juli-Auguſt —. — Gerſte loko per 1000 Kilogr. 132 180 Rm. nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilogr. 135—180 Rm. nach Qual. gef., oſt- u. weſtpr. 150—172, pomm. und meckl 165—175, ruſſ. 145—172 böhm. 165—175 ab Bahn bz., per dieſen Monat —, Frühjahr 160,50—161 bz., Mai-Juni 162 nom. — Erbſen per 1000 Kilo Kochwaare 172—210 Rm. nach Qual., Futterwaare 165—170 Rm. nach Qual. — Raps per 1000 Kilgr. —. — Rübſen —. — Leinöl per 100 Kilgr. loko ohne Faß 58 Rm. — Rüböl per 100 Kilogr. loko ohne Faß 64 Rm. bz., mit Faß —, per dieſen Monat 64 6 bz., Febr.-März do, April-Mai 64 6—64,8 bz, Mai-Juni 64,7—65 bz., Sept.-Okt 64,5—64,9 bz. — Petroleum raffin. (Standard white) per 100 Kilo mit Faß loko 31 Rm. B., per dieſen Monat 28,3 bz., Febr.-März —, Sept.-Okt 25 5 bz. u. B. — Spiritus per 100 Liter à 100 pCt. loko ohne Faß 44 5 Rm. bz., per dieſen Monat —, loko mit Faß —, per dieſen Monat 45,6 nom., Febr.-März do.. April-Mai 47,2—47 5 bz., Mai-Juni 47,6—47,9 bz., Juni-Juli 48,8—49,1 bz., Juli-Auguſt 50 2—50 4 bz., Aug.-Sept. 51,2 51,4 bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 27—26, Nr. 0 u. 1 25,50 · 24 Rm. Roggenmehl Nr. 0 23 50 22 Rm., Nr. 0 u. 1 21—19 50 Rm. per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack per dieſen Monat 20,85 Rm. bz., Febr.-März do, März-April 20,90 bz., April-Mai 20,95 bz, Mai-Juni 21,05 bz., Juni-Juli 21 10 bz., Juli Auguſt do.

Breslau, 10 Februar. [Amtlicher Produkten-Börſenbericht.] — Kleeſaat, rothe, gute Kaufluſt; ordinär 45—48, mittel 51—54, fein 56—59, hochfein 61—63 — Kleeſaat, weiße, unverändert; ordin. 48—54. mittel 58 64, fein 68 73, hochfein 75-80. — Roggen (per 2000 Pfd.) niedriger, abgelaufene Kündigungsſcheine —, per Febr. u. Febr.-März 143,50 B, April-Mai 147 bz, B. u. G., Mai Juni 149,50 B, Juni-Juli 151,50 B. — Weizen 186 B., per April-Mai 189 B., Mai-Juni —. — Gerſte 144 B., gek. Ctr. — Hafer 161 B, April-Mai 158 bz.. gek. — Ctr. — Raps 315 B., gek — Ctr. Rüböl feſt, gek. — Ctr., loko 66 B., per Febr. u. Febr.-März 64 bz. u. B., April-Mai 63 bz., Mai-Juni 64 B., Sept.-Okt 63 B — Spiritus matter, gek. 5000 Liter loko 44,50 B., 43,50 G. per Febr. u. Febr.-März 44,50 B., 44 G, April-Mai 46 bz, Mai Juni 46,50 B., Juni-Juli 47,30 bz., Juli-Auguſt 48 G., Auguſt-Sept. 49 50 B. — Zink unverändert

Die Börſen-Kommiſſion

Stettin, 10 Februar. [Amtlicher Bericht.] Wetter: Schneetreiben. 0° R., Morgens — 2° Barometer 28 4 Wind: Weſt.

Weizen wenig verändert, per 2000 Pfd loko gelber 186—189 Mk, weißer 180-195 Mk, Frühj. 198 50—198 Mk. bz., B. u. Gd., Mai-Juni 201,50 Mk bez., Juni-Juli 204,50—204 Mk. bez., Juli-Auguſt 207 Mk. bez., Br. u Gd. Roggen matt, per 2000 Pfd. loko inländiſcher 150 bis 154 M., ruſſiſche 140 bis 145 M., Frühjahr 145 bis 144 50 M. bez., Mai-Juni 145 M. bz., B. und G., Juni-Juli do., Juli Auguſt 145,50 Mk. B, September-Oktober 146 50 Mk. B. — Futter-Gerſte wenig beachtet, per 2000 Pfd loko feine 158—165 Mk. — Futter 130 145 Mk — Hafer ſtill, per 2000 Pfd. loko 164—166 M., per Frühjahr 163 M. Br., 162 M G. — Erbſen ohne Umſatz. — Mais höher bezahlt, per 2000 Pfd. loko 121,50 - 124 Mk. — Winterrübſen unverändert, per 2000 Pfd. April-Mai 312 Mk. Br., September-Oktober 291 Mk. Br. — Rüböl höher bezahlt, per 200 Pfd. loko flüſſiges ohne Faß 66 Mk. Br, per Febr-März 65 M. Br, April-Mai 64—65 Mk. bez, 64 75 Mk. B., September-Oktober 64,50 M. Br. — Spiritus wenig verändert, per 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 44,40 Mk. bz., mit Faß 45 M. bez., Frühjahr 46 50 Mk. Br. und G., Mai-Juni 47 40 M Br. und G. Juni-Juli 48,50 Mk. bz., 48 40 M Br. u. Gd, Juli-Auguſt 49,40 Mk. B. u. G., Auguſt-September 50,20 Mk. bez. 50,40 M B. — Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreis für Kündigungen: Rüböl 65 Mk. — Petroleum, loko 14 10 bis 14,15 Mk. bz. und Br., Regulirungspreis 14,00 Mk., Februar 14 M. B., September-Oktober 12 M. bezahlt (Oſtſ.-Ztg.)

Meteorologiſche Beobachtungen zu Poſen.

Datum.	Stunde.	Barometer 260' über der Oſtſee.	Therm	Wind.	Wolkenform.
10 Febr.	Nachm. 2	27" 8''' 19	— 0°5	SW 2	bedeckt, Ni.
10 „	Abnds. 10	27" 9''' 56	— 0°6	SW 0-1	halbheiter St.
11. „	Morgs. 6	27" 8''' 85	— 2°9	SW 0-1	trübe, St.

Waſſerſtand der Warthe.

Poſen, am 9. Februar 12 Uhr Mittags 1,72 Meter.
„ „ 10 „ „ „ „ 1,68 „

Berlin, 10. Februar. Der Verkehr war heute bei Eröffnung ſo außerordentlich geringfügig, daß es ſchwer hielt, eine beſtimmte Tendenz anzugeben. Doch konnte die Haltung eher als feſt bezeichnet werden; nur Franzoſen, welche geſtern in Paris eine weſentliche Kursherabſetzung erlitten hatten, mußten ſich heute weitere Einbußen gefallen laſſen, und im Anſchluß an die mattere Haltung dieſes Effekts erſchlaffte auch das übrige Geſchäft. Es fehlt in hohem Grade an Anregung. Die politiſchen Verhältniſſe bieten bei der Schwäche der Spekulation wenig einflußreiche Momente innerhalb der einzelnen Geſellſchaften, deren Aktien noch einigermaßen am Verkehre theilnehmen, iſt ſeit der Defraudation in der prager Filiale der öſterreichiſchen Kredit-Anſtalt auch nichts Beſonderes vorgefallen. Bei der durch jenes Ereigniß auf dem internationalen Markte hervorgerufenen Verſtimmung ſind Rückgänge leichter als Beſſerungen herbeizuführen und ſtanden auch heute meiſtens im Vordergrunde. Kredit-Aktien und Laurahütte feſt Der übrige Markt lag ſtill. Die Feſtigkeit der Eiſenbahn-Aktien hatte nachgelaſſen; ſelbſt Bergiſche erſchienen ein wenig matter, da Abnehmer für 1875er Dividendenſcheine zu 3¾ pCt. überhaupt nicht vorhanden waren noch ſind. Leichte Bahn-Aktien und Stammprioritäten fanden gute Beachtung, namentlich Halberſtädter und Hannover-Altenbekener; auch Galizier und Oeſterreichiſche Nordweſtbahn. Rumänen blieben eher matt und ſtill. Der Ausweis der Reichsbank vom 7. d. blieb unbeachtet, derſelbe zeigt einen Fortſchritt derſelben Bewegungen, welche bereits die letztwöchentlichen Berichte faſt ſämmtlicher Banken gekennzeichnet haben. Die Geldanſprüche haben abgenommen, und ferner ſind im Lombard- und Wechſelverkehr über 16 Mill. M. in die Bankkaſſen zurückgefloſſen. Ebenſo haben die Metallbeſtände um 9¼ Millionen M. zu- und der Banknoten Umlauf um 11⅓ Mill. M. abgenommen. Unter den Bankpapieren waren Börſen-Handels-Verein (8⅓ Prozent Dividende), Produkten-Handels-Bank und preußiſche Hypotheken-Bank beliebt. Bergwerke ſtill und eher matt, Court und deutſches Bergwerk feſt. Induſtriewerthe geſchäftslos, Pferdebahn, Omnibus, Balt. Lloyd, Oranienb. chemiſche Fabrik und Bauverein Unter den Linden beliebt. Inländiſche Fonds feſt, Prioritäten ziemlich lebhaft; fremde Staatsanleihen behauptet, Looſe wenig feſt, auch deutſche Looſe beliebt, namentlich Badiſche, Köln Mindener, ſo wie Kurheſſiſche. Wechſel ſtill und feſt. — Die zweite Stunde zeigte mehrfache Schwankungen, Eiſenbahnen feſt. — Per Ultimo notiren wir: Franzoſen 511 50 bis 3—1—512. Lombarden 196 6 50 5 50—6. Kredit-Aktien 309—8,50—311—309. Laurahütte 58,50—8,25—8 60 bis 8. Diskonto-Kommandit-Antheile 123,75—3,50—4—3,75. Reichsbank 159,25—9,50. Schuſter verlor 1¼, Braunſchweiger Kredit gewann 3. Der Schluß blieb unverändert feſt.

Fonds- u. Aktien-Börſe.

Berlin, den 10 Februar 1876.

Preußiſche Fonds und Geld-Courſe.

Conſol. Anleihe	4½	105,10 bz
Staats-Anleihe	4	99,40 bz
Staats-Schldſch.	3½	93,10 bz
Kur- u. Nm. Sch	3½	92,90 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	101,60 bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	101,50 bz
do. do	3½	93,00 G
Cöln. Stadt-Anl.	4½	99,75 bz
Rheinprovinz do.	4½	101,60 B
Schldv. d. B. Kfm.	5	100,80 bz
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	101,60 B
do.	5	106,30 bz
Landſch. Central	4	95,00 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	86,00 G
do. neue	3½	84,25 bz
do.	4	94,70 bz B
do. neue	4½	104,00 bz
N. Brandbg. Cred.	4	94,70 bz B
Oſtpreußiſche	3½	85,50 B
do.	4	95,10 bz
do.	4½	101,80 bz
Pommerſche	3½	84,20 bz
do.	4	95,40 bz
do.	4½	102,50 G
Poſenſche, neue	4	94 60 bz G
Sächſiſche	4	
Schleſiſche	3½	85,30 G
do. alte A. u. C.	4	
do. A. u. C.	4	
Weſtpr. ritterſch.	3½	84,00 bz
do.	4	94,75 bz
do.	4½	101,90 bz
do. II. Serie	5	106,90 bz
do. neue	4	97,25 G
do.	4½	101,80 bz
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	98,50 B
Pommerſche	4	97,25 G
Poſenſche	4	96,90 bz
Preußiſche	4	97,10 bz
Rhein- u. Weſtfäl.	4	98,75 bz B
Sächſiſche	4	99,10 bz
Schleſiſche	4	97,30 bz
Souvereigens		20,36 bz
Napoleonsd'or		16,25 G
do. 500 Gr.		1400 G
Dollars		
Imperials		16,66 G
do. 500 Gr.		
Fremde Banknot.		99,85 G
do. einlösb. Leipz.		
Franzöſ. Banknot.		81,60 G
Oeſterr. Banknot.		176,35 bz
do. Silbergulden		184,25 G
do. ⅓ Stücke		184,25 G
Ruſſ. Noten		263,95 bz

Deutſche Fonds.

P.-A. v. 55 a 100th.	3½	132,10 bz G
Heſſ. Prſch a 40th.	—	258,00 bz G
Bad. Pr.-A. v. 67	4	123,50 bz G
do. 35fl.-Obligat.	—	142,20 bz B
Bair. Präm.-Anl.	4	125,50 B
Brſchw. 20thl.-L.	—	83,60 bz
Brem Anl. v. 1874	4½	101,00 G
Cöln-Md.-Pr-A.	3½	109,25 G
Deſſ. St. Pr.-Anl.	3½	118,25 G
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	109,75 bz
do. II. Abth.	5	106,00 bz
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	174,60 G
Lübecker Pr.-Anl	3½	174,60 bz
Mecklb. Eiſenbſch.	3½	89,90 B
Meininger Looſe	—	20,60 B
do. Pr.-Pfdbr.	4	102,20 bz
Oldenburg. Looſe	3	136,00 bz
D.G.C.B.-Pf. 110	5	102,90 G
do. do.	4½	96,00 bz G
Dtſch. Hypoth. unk.	5	101, bz G
do. do.	4½	95,75 bz G
Mein. Hyp.-Pfd.	5	100,40 B
Nrdd. Grdcr.-H. A	5	101,00 bz G
do. Hyp.-Pfdbr.	5	101,50 bz G
Pomm. H-B I. 120	5	105,00 bz G
do. II. IV. rz. 110	5	102,00 G

Pomm III. rz. 100	5	100,50 bz
Pr. B-C.-H.-Br. kd.	5	99,75 bz
do. unk. rückz. 110	5	103,25 bz G
do. do. 100	5	101,00 bz G
Pr. C.-B.-Pfdb. kd.	4½	100,25 G
do. unk. rückz. 110	5	106,25 G
do. (1872 u. 74)	4½	98,50 B
do. (1872 u. 73)	5	101,50 bz
do. (1874)	5	101,50 bz
Pr. Hyp-A-B 120	4½	99,00 bz G
do. do.	5	99,60 bz G
Schleſ. Bod.-Cred.	5	100,00 bz
do. do.	4½	94,25 G
Stett. Nat.-Hyp.	5	101,00 bz G
do. do.	4½	98,00 G
Kruppſche Oblig.	5	101,75 bz

Ausländiſche Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	105,10 bz
do. do. 1885	6	100,10 bz B
do. Bds. (fund.)	5	101,70 bz
Norweg. Anl.	4½	97,25 bz
New-Yrk. Std-A	7	102,80 bz G
do. Goldanl	6	101,10 bz G
New Jerſey	7	93,00 G
Oeſt. Pap.-Rente	4⅕	60,30 bz
do. Silb.-Rente	4⅕	64,70 bz
do. 250 fl. 1854	4	106,50 bz
do. Cr. 100 fl. 1858	—	338,50 G
do. Lott.-A. v. 1860	5	113,25 bz
do. do. v. 1864	—	297,00 B
Ung. St.-Eiſb.-A.	5	72,30 B
do. Looſe	—	168,10 B
do. Schatzſch. I.	6	92,70 G
do. do. kleine	6	93,20 bz
do. do. II.	6	91,25 B
Italieniſche Rente	5	
do. Tabak-Obl.	6	100,40 bz
do. do. Actien	6	507,00 G
Rumänier	8	103,75 G
Ruſſ. Nicol. Obl	4	83,00 B
do. Centr.-Bod.	5	89,20 bz
do. Engl A. 1822	5	100,25 G
do. do. A. v. 1862	5	97,80 bz
Ruſſ.-Engl. Anl.	3	68,75 B
Ruſſ fund. A. 1870	5	101,00 G
Ruſſ conſ. A 1871	5	97,60 bz B
do. do. 1872	5	97,60 bz B
do. do. 1873	5	97,70 B
do. Bod.-Credit	5	85,10 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	178,50 B
do. do. v. 1866	5	178,25 B
do. 5. A. Stiegl.	5	81,40 G
do. 6 do. do.	5	97,25 G
do. Pol.-Sch. O.	4	86,25 bz
do. do kleine	4	84,50 bz B
Poln. Pfdb. III. E.	4	
do. do.	5	77,25 bz B
do. Liquidat.	4	68,50 bz
Türk. Anl. v. 1865	5	19,90 bz G
do. do. v. 1869	6	
do. Looſe vollgez.	3	41,00 bz B

*) Wechſel-Courſe.

Amſterd. 100 fl. 8 T.	169,35 bz
do. 109 fl. 1 M.	168,60 bz
London 1 Lſtr. 8 T.	20,42 bz
do. do. 3 M.	20,25 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	81,20 bz
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	81,15 bz
do. do 100 F. 2 M.	80,80 bz
Wien öſt. Währ. 8 T.	176,20 bz
Wien öſt. Währ. 2 M.	175,00 bz
Petersb. 100 R 3 W.	262,20 bz
do. 100 Rub. 3 M.	260,00 bz
Warſchau 100 R. 8 T.	262,60 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechſel 4, für Lombard 5 pCt.; Bankdisconto in Amſterdam 3, Bremen —, Brüſſel 3½, Frankfurt a. M. — , Hamburg —, Leipzig —, London 4, Paris —, Petersburg 5½, Wien 4½ pCt.

Bank- und Credit-Aktien.

Badiſche Bank	4	104,25 bz G
Bk. f. Rheinl u. Weſtf	4	63,00 bz G
Bk. f. Sprit- u. Pr H.	4	60,50 bz G
Berliner Bankverein	4	76,50 bz
do. Comm.-B. Sec	4	62,00 bz
do. Handels Geſ.	4	89,25 bz
do. Kaſſen-Verein	4	183, B
Breslauer-Disc.-Bk.	4	64,00 bz G
Centralbk. f. Bauten	4	19,10 bz
Centralbk. f. Ind. u. H.	4	67,60 bz G
Cent.-Genoſſenſch.-B.	fr.	86,75 bz
Chemnitzer Bank-V.	4	78,50 B
Coburger Credit-V.	4	61,90 G
Cöln. Wechslerbank	4	74,75 G
Danziger Bank Ver.	fr.	56,60 bz
Danziger Privatbank	4	113,00 G
Dramſtädter Bank	4	110,90 bz
do. Zettelbank	4	95,75 B [G
Deſſauer Creditbank	4	10,60 G 78,50
do. Landesbank	4	111,00 G
Deutſche Bank	4	79,90 bz
do. Genoſſenſch.	4	90,bz 95,50 G
do. Hyp.-Bank	4	94,20 bz G
do. Reichsbank	fr.	
do. Unionbank	4	77,50 bz G
Disconto-Comm.	4	123,80 bz
do Prov.-Discont	4	75,75 bz
Geraer Bank	4	83,75 G
do. Creditbank	4	50,00 bz G
Gew.-B. H. Schuſter	4	13,50 bz G
Gothaer Privatbank	4	88,50 G
do. Grundcreditbk	4	105,50 G
Hypothek. (Hübner)	4	126,00 G
Königsb. Vereinsbank	4	80,60 bz G
Leipziger Creditbank	4	120,00 bz G
do. Discontobank	4	70 50 G
do. Vereinsbank	4	77,00 bz B
do. Wechſelbank	4	67,50 B
Magdeb. Privatbank	4	103,00 G
Mecklenb. Bodencredit	4	72,50 bz G
do. Hypoth. Bank	4	71,50 bz B
Meininger Creditbank	4	75,75 bz
do. Hypothekenbk	4	98,50 bz B
Niederlauſitzer Bank	4	76,00 bz G
Norddeutſche Bank	4	125,00 bz
Nordd. Grundcredit	4	101,00 bz
Oeſterr. Credit	4	
do. Deutſche Bank	4	90 00 G
Oſtdeutſche Bank	fr.	82,00 G
Poſener Spritactien.	4	40,50 G
Petersb. Discontobank	4	100,00 G
do. Intern. Bank	4	98,00 G
Poſen. Landwirthſch.	4	64,00 B
Poſener Prov.-Bank	4	94,50 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Boden-Credit	4½	92,10 bz G
do. Centralboden.	4	117,50 bz
do. Hyp. Spielh.	4	121,25 bz G
Product. Handelsbank	4	85,00 bz G
Provinz.-Gewerbebk.	4	32,00 bz
Ritterſch. Privatbank	4	121,25 G
Sächſiſche Bank	4	118,30 bz B
do. Bankverein	fr	92,25 G
do. Creditbank	4	82,10 G
Schaaffhauſ. Bankv.	4	72,50 bz
Schleſ. Bankverein	4	81,50 bz
Schleſ. Vereinsbank	4	88,00 B
Südd. Bodencredit	4	110,50 G
Thüringiſche Bank	4	73,00 bz G
Vereinsbank Quiſtorp	fr.	10,50 bz G

Induſtrie-Actien.

Brauerei Patzenhofer	4	96,00 G
Dannenb. Kattun	4	19,50 B
Deutſche Baugeſ.	4	50,75 G
Deutſch. Eiſenb. Bau.	4	12,10 bz G
Dtſch. Stahl u. Eiſen	4	2,10 G
Donnersmarckhütte	4	19,50 G
Dortmunder Union	4	9 25 bz
Egell'ſche Maſch Act.	4	16,25 G
Erdmannsd. Spinn.	4	19,50 B
Flora f. Charlottenb.	4	13,50 G
Friſt u. Roßm. Nähm.	4	44,00 G
Gelſenkirch.-Bergw.	4	106,50 bz G
Georg Marienhütte	4	74,25 G
Hibernia u. Shamr.	4	40,25 G
Immobilien (Berl.)	4	81,00 G
Kramſta, Leinen F.	4	86,50 G
Lauchhammer	4	20,75 B
Laurahütte	4	58,25 bz
Luiſe Tiefbau-Bergw.	4	33,50 bz G
Magdeburg. Bergw.	4	126,00 G
do. Spritfabrik	4	18,00 G
Marienhütte Bergw.	4	64 90 B
Maſſener Bergwerk	4	31,50 B
Menden u. Schw. B.	4	54,00 G
Oberſchleſ. Eiſ.-Bed.	4	25,00 bz
Oſtend	4	10,00 B
Phönix B.-A. Lit. A.	4	49,75 bz B
Phönix B.-A. Lit. B.	4	42,00 bz G
Redenhütte	4	3,75 bz G
Rhein.-Naſſ. Bergwerk	4	90,00 G
Rhein.-Weſtfäl. Ind.	4	19,00 G
Stobwaſſer Lampen	4	57,00 B
Union-Eiſenwerk	4	11,50 G
Unter den Linden	4	17,00 bz G
Wäſemann Bau V.	4	38,00 bz G
Weſtend (Quiſtorp)	fr.	5,00 G
Wiſſener Bergwerk	4	32,50 B 13 G
Wöhlert Maſchinen	4	18,50 bz G

Eiſenbahn-Stamm-Actien.

Aachen-Maſtricht	4	24,75 bz G
Altona-Kiel	4	112,00 G
Bergiſch-Märkiſche	4	80,75 bz
Berlin-Anhalt	4	106,90 bz
Berlin-Dresden	5	28,80 bz
Berlin Görlitz	4	30,00 bz G
Berlin Hamburg	4	172,50 bz
Berliner Nordbahn	fr.	
Brl.-Potsd. Magdeb.	4	78,75 bz B
Berlin-Stettin	4	127,00 bz B
Bresl.-Schw.-Freibg.	4	80,25 bz
Cöln-Minden	4	96,40 bz
do. Litt. B.	5	95,25 bz
Halle-Sorau-Guben	4	12,90 bz
Hann.-Altenbeken	4	16,00 bz
do. II Serie	4	
Märkiſch Poſener	4	22,50 bz G
Magd.-Halberſtadt	4	53,00 bz
Magdeburg-Leipzig	4	200,90 bz G
do. do. Litt. B.	4	93,60 bz G
Münſter-Hamm	4	97,50 G
Niederſchleſ.-Märkiſch	4	98,90 bz G
Nordhauſen-Erfurt	4	32,75 bz
Oberſchl. Litt. A. u. C.	3½	140,00 bz G
do. Litt. B.	3½	131,00 bz
do. Litt. E.	5	
Oſtpreuß. Südbahn	4	28,00 bz G
Pomm. Centralbahn	fr.	
Rechte Oder Uferbahn	4	104,10 bz
Rheiniſche	4	115,20 114,80
do. Litt. B. v. St. gar.	4	92,00 bz G
Rhein Nahebahn	4	16,75 bz G
Stargard-Poſen	4½	101,40 G
Thüringiſche	4	112,25 bz G
do. Litt. B. v. St. gar.	4	90,00 bz G
do. Litt. C. v. St. gar.	4½	99,90 bz
Weimar-Geraer	4½	—,00 bz G
Albrechtsbahn	5	16,25 bz
Amſterdam Rotterd.	4	114,50 bz
Auſſig Teplitz	4	111,00 G
Baltiſche	3	56,25 G
Böhm. Weſtbahn	5	78,75 bz
Breſt-Grajewo	4	26,10 bz
Breſt-Kiew	4	52,75 bz
Dux-Bodenbach	4	12,50 bz
Eliſabeth-Weſtbahn	5	71,30 bz G
Kaiſer Franz Joſeph	5	62,00 bz G
Galiz. Karl Ludwig)	5	84,55 bz
Gotthard Bahn	6	51,20 bz
Kaſchau-Oderberg	5	49,90 bz
Ludwigsh.-Bexbach	4	175,60 bz
Lüttich Limburg	4	22 80 bz
Mainz-Ludwigsburg	4	98,00 bz
Oberheſſ. v. St. gar	3½	73,00 bz
Oeſtr. frz Staatsbahn	4	
do. Nordweſtbahn	5	241,00 bz B
do. Litt. B.	5	93,50 bz
Reichenb. Pardubitz	4½	55,50 bz
Kronpr. Rudolfsbahn	5	54,10 bz G
Rjask Wyas	5	
Rumänier	4	26,80 bz
Ruſſiſche Staatsbahn	5	103,30 G
Schweizer Unionbahn	4	9,20 B
Schweizer Weſtbahn	4	17,50 bz G
Südöſterr. (Lomb.)	4	— bz
Turnau Prag	4	45,50 bz
Vorarlberger	5	49,10 bz
Warſchau Wien	4	199,00 bz

Eiſenbahn-Stammprioritäten

Altenburg-Zeitz	5	105,00 B
Berlin-Dresden	5	79,30 bz
Berlin-Görlitzer	5	59,00 bz G
Berliner Nordbahn	fr.	1,25 B
Breslau Warſchau	5	28,75 G
Chemn.-Aue-Adorf	5	28,50 bz G
Crefeld K. Kempen	fr.	
Gera-Plauen	5	14,25 bz G
Halle Sorau-Guben	5	23,25 bz G
Hannover-Altenbek.	5	28,40 bz G
do. II. Serie	5	
Leipz. Gaſchw.-Ms.	5	76,— G
Märkiſch Poſen	5	65,00 bz G
Magdeb.-Halberſt. B.	3½	59,80 bz G
do do C.	5	86,75 bz G
Münſter-Enſchede	5	15,00 bz
Nordhauſen-Erfurt	5	29,00 bz B
Oberlauſitzer	5	35,75 bz G
Oſtpreuß. Südbahn	5	71,50 G
RechteOderufer Bahn	5	107,75 bz
Rheiniſche	4	
Rumäniſche	8	84,30 bz G
Saalbahn	5	26,00 G
Saal-Unſtrutbahn	5	9,75 bz G
Tilſit-Inſterburg	5	71,00 G
Weimar-Geraer	5	—,00 G

Eiſenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Maſtricht	4½	—,00 B
do. do. II.	5	99 00 B
do. do. III.	5	—,00 G
Berg.-Märkiſche I.	4½	
do. II.	3½	—,00 bz B
do. III. v. St. g	3½	84,90 G
do. do. Litt. B.	3½	84,90 G
do. do. Litt. C	3½	76,25 bz
do. IV.	4½	—,00 B
do. V	4½	97,50 G
do. VI	4½	97,00 bz B
do VII.	5	102,60 G
Aachen-Düſſeldorf I	4	—,00 bz
do. do. II	4	—,00 G
do. do III	4½	95,00 G
do. Düſſ.-Elb.-Pr	4	—,00 G
do. do. II.	4½	—,00 G
do. Dortmd.-Soeſt	4	90,00 B
do. do. II	4½	—,00 G
do Nordb. Fr. W.	5	103,50 G
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do. II.	4	89,00 bz G
do. do III.	4½	—,00 G
Berlin-Anhalt	4	
do.	4½	99,50 G
do. Litt. B.	4½	99,50 G
Berlin-Görlitz	5	101,50 G
do. do.	4½	—,— G
Berlin-Hamburg	4	95,90 G
do. do. II	4	95,90 G
do. do. III.	5	104,20 bz
Berl.-Potsd.-M. A. B.	4	91,75 G
do. do. C.	4	—,00 G
do. do. D.	4½	96,00 B
do. do. F	4½	93,60 bz G
Berlin-Stettin I.	4½	—,00 G
do. do. II.	4	92,60 G
do do. III.	4	92,60 G
do. IV. v. St. g.	4½	102,70 B
do. VI. do.	4	92,50 bz B
do. VII.	4½	96,00 bz G
Bresl.-Schw.-Freibrg.	4½	96,00 G
do. do. Litt. G	4½	96,00 G
do. do. Litt. H.	4½	—,00 G
do. do. Litt. I.	4	90,25 bz G
Cöln-Minden IV.	4	92,25 bz B
do. do. V.	4	90,00 B
do. do. VI.	4½	95,50 bz G
Halle-Sorau-Guben	5	98,00 bz B
do. do. II.	5	96,70 bz G
Hannov.-Altenbek. I.	4½	
do. do. II.	4½	— B
do. do. III	4½	84,00 bz G
Märkiſch-Poſener	5	102,50 G
Magdeb.-Halberſtadt	4½	97,00 G
do. do. de 1865	4½	—,— G
do. do. de 1873	4½	93,00 G
do. Leipzig de 1867	4½	100,— G
do. do. de 1873	4½	
do. Wittenberge	3	73,— B
do. do.	4½	97,— G
Niederſchleſ.-Märk. I.	4	97,25 B
do. II a 62½ thlr.	4	96,— G
do. Obl. I. u. II	4	97,00 G
do. do. III. conv.	4	96,50 G
Nordhauſen-Erfurt I.	5	94,90 B
Oberſchleſiſche A.	4	—,— G
Oberſchleſiſche B.	3½	—,00 B
do. C.	4	91,75 G
do. D.	4	92,00 B
do. E.	3½	86,10 B
do. F.	4½	101,30 B
do. G.	4½	98,60 bz G
do. H.	4½	101,40 G
do. v. 1869	5	103,50 G
do. v. 1873	4	89,25 G
Oberſchleſ. v. 1874	4½	96,90 bz
do. Brieg-Neiſſe	4½	
do. Coſ.-Oderb.	4	91,75 G
do. do.	5	103,70 G
do. Niedſch. Zwgb.	3½	76,00 G
do. Starg. Poſ.	4	—,00 bz
do. do. II.	4½	—,00 B
do. do. III.	4½	—,00 G
Oſtpreuß. Südbahn	5	—,00 G
do. Litt. B.	5	—,00 G
do. Litt. C.	5	—,00 G
Rechte-Oder-Ufer	5	103,70 G
Rheiniſche	4	94,50 B
do. v. St. gar.	3½	
do. von 1858, 60	4½	98,60 bz G
do. von 1862, 64	4½	98,60 bz G
do. v 1865	4½	98,60 bz G
do. 1869, 71, 73	5	102,90 B
do. v. 1874	5	102,90 B
Rh.-Nahe. v. St. g.	4½	102,25 B
do. II. do.	4½	102,25 B
Schlesw.-Holſtein.	4½	98,40 bz
Thüringer I.	4	93,25 bz
do. II.	4½	—,— G
do. III.	4	93,00 B
do. V.	4½	99,50 B
do. VI.	4½	98,75 bz

Ausländiſche Prioritäten.

Eliſabeth-Weſtbahn	5	78,30 bz
Gal. Karl-Ludwig. I.	5	86,25 G
do. do. II.	5	85,10 bz
do. do. III.	5	83,10 G
do. do. IV.	5	82,10 G
Lemberg-Czernow. I.	5	69,50 G
do. II.	5	72,25 G
do. III.	5	64,60 bz G
do. IV.	5	62,70 G
Mähr.-Schleſ. Ctrlb.	fr.	26,00 bz G
Mainz-Ludwigshafen	5	102,10 bz
do. do.	4½	
Oeſterr.-Franz. Stsb.	3	321,30 bz
do. Ergänzungsn.	3	308,50 bz G
Oeſterr. Franz. Stsb.	5	97,70 bz G
do. II. Em.	5	97,60 bz
Oeſterr. Nordweſtb.	5	81,50 G
Oeſt. Nrdwſtb. Litt. B.	5	65,25 bz
do. Goldpriorität.	5	
Kronpr. Rud.-Bahn	5	72,60 bz G
do. do. 1869	5	70,75 bz
do. do. 1872	5	70,70 B G
Rab-Graz Pr.-A.	4	78,50 bz
Reichenb. Pardubitz.	5	78,60 bz B
Südöſterr. (Lomb.)	3	237,70 bz
do. do. neue	3	237,70 bz
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	101,25 G
do. do. 1877	6	102,10 G
do. do. 1878	6	104,00 G
do. do. Oblig.	5	81,70 bz B
Baltiſche, gar.	5	88,00 bz
Breſt-Grajewo	5	79,00 bz
Charkow-Aſow. g.	5	97,00 B
do. in Lſtr. a 20.40	5	94,25 bz
Charkow.-Krementſch.	5	96,50 B
Jelez Orel, gar.	5	96,70 B
Jelez-Woron., gar.	5	96,00 G
Koslow-Woron	5	99 40 bz B
Koslow.-Woron. Obl.	5	86,25 bz
Kursk. Chark. gar.	5	96,30 B
K. Chark.-Aſ. (Obl.)	5	93,25 bz
Kursk.-Kiew, gar.	5	98,10 bz
Loſowo Sewaſt	5	94,60 bz
Mosco-Rjäſan, g.	5	100,90 B
Mosk.-Smolensk	5	97,50 B
Schuja-Iwanowo	5	97,00 B
Warſchau Tereſp.	5	95,90 bz
do. kleine	5	96,00 bz
Warſchau-Wien II.	5	98,50 bz
do. III.	5	96 60 G
do. IV.	5	93,10 bz
Zarskoe-Selo	5	87,50 G

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röſtel) in Poſen.